Nr. 130. Berlin, Mittwoch, den 8. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 130. Berlin, Mittwoch, den 8. Juni 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den vormaligen Minister-Residenten in Mexiko, Geheimen Ober-Regierungsrath Seiffart, zum Ersten Director der Ober-Rechnungs-Kammer, sowie

Die Geh. Finanzräthe Camphausen und Stünzner zu Geh. Ober-Finanzräthen zu ernennen; ferner

Dem General-Stabs-Arzt der Armee, Dr. Grimm, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Komthurkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, so wie dem persönlichen Adjutanten Sr. K. Hoh. des Prinzen Karl von Preußen, Major Grafen von Wrschowetz-Sekerka v. Sedczicz, des Ritterkreuzes vom Leopolds-Orden; desgleichen

Dem Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant v. Bonin, so wie dem Ober-Befehlshaber in den Marken, General der Cavallerie v. Wrangel, die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Könige der Belgier ihnen verliehenen Decorationen des Großkreuzes vom Leopold-Orden zu ertheilen; ferner

Potsdam, den 5. Juni.

Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 21. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3754. den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Mai 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Rechte für den Chausseebau von Margonin über Samoczyn bis zum linksseitigen Netzdamme; unter

Nr. 3755. das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850. Vom 24. Mai 1853; unter

Nr. 3756. die Declaration der §§ 74 und 97 des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, vom 2. März 1850. Vom 24. Mai 1853, und unter

Nr. 3757. das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen, vom 3. Januar 1845. Vom 24. Mai 1853.

Berlin, den 8. Juni 1853.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Finanz-Ministerium.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Da beschlossen worden ist, den Zinsfuß der zufolge des Privilegiums vom 26. Juni 1846 (Ges.-S. S. 238) und der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde vom 20. August 1847 (Ges.-S. S. 343) mit 3,500,000 Thlr. und resp. 2,300,000 Thlr. ausgegebenen Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Ser. I., II. u. III. vom 1. October d. J. ab von 4½ auf 4 pCt. herabzusetzen, so werden diese Obligationen Behufs der Rückzahlung des Capitals zum 1. October d. J. hierdurch gekündigt mit der Maaßgabe, daß denjenigen Obligationen-Inhabern, welche sich mit jener Zinsherabsetzung einverstanden erklären und dies spätestens bis zum 1. September d. J. durch Einreichung ihrer Obligationen mit dazu gehörigen Zins-Coupons Nr. 15—20 bei der Haupt-Kasse der Königlichen Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welche dieselben an den Wochentagen von 9—1 Uhr Vormittags entgegennehmen wird, zu erkennen geben, eine Prämie von ½ pCt. des Capitals, außer den Stückzinsen für das Vierteljahr vom 1. Juli bis zum 30. September d. J., mit 1⅛ pCt. ausgezahlt werden soll. Die Obligationen werden, mit dem Reductions-Stempel bedruckt, mit einem Zins-Coupon über die Stückzinsen à 4 pCt. für das Quartal vom 1. October bis 31. December d. J., so wie mit einer neuen Serie Coupons über die 4 pct. Zinsen für die Jahre 1854 bis 1857 den Einreichern zurückgegeben werden.

Von denjenigen Inhabern von Obligationen, welche diese nicht bis zum 1. September d. J. bei der gedachten Kasse eingereicht haben, wird angenommen, daß sie auf die Zinsherabsetzung nicht eingehen wollen, sondern die Rücknahme des Capitals vorziehen, und werden dieselben hiermit aufgefordert, das Capital nebst den Stückzinsen für das Quartal vom 1. Juli bis 30. September d. J. gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen und dazu gehörigen Coupons Nr. 15 bis 20 vom 1. October d. J. ab an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr Vormittags bei der gedachten Kasse, in Empfang zu nehmen. Der Betrag der bei Ablieferung der Obligationen fehlenden Zins-Coupons wird von dem Capitale in Abzug gebracht. Mit dem 1. October d. J. hört die Verzinsung der nicht convertirten Obligationen auf.

Berlin, den 3. Juni 1853.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Natan. Rolcke. Gamet.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: das Schreiben des Magistrats wegen der Bestreitung der Remunerationen für interimistische Verwaltung von Stellen aus vacanten Gehältern — die Rückäußerung auf die Erinnerungen gegen das Revisions-Protocoll der Haus- und Miethsteuer-Kasse vom 31. März c. — das Protocoll vom 30. April c. über die Revision der Arbeitshaus-Kasse — die Vorlage wegen Wiederbesetzung der vacanten Stelle eines Raths-Maurermeisters — die Uebersicht der im 1. Quartal c. vorhanden gewesenen Grundstücke und der Miethsverhältnisse — und einige Kur- und Verpflegungs-Kosten-Sachen. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Wahl-Angelegenheiten, Rehabilitirungs-Sachen und eine Hypotheken-Sache zum Vortrag kommen.

Berlin, den 6. Juni 1853. Fähndrich.

Verschiedene Stimmen

von verschiedenen Seiten, — Stimmen, die überraschender Weise auch in die verblichene Coalitions-Presse Eingang gefunden, Stimmen, die ihrer künstlichen Färbung ungeachtet doch nach Form und Inhalt den gemeinsamen natürlichen Vater unschwer errathen lassen, Stimmen, deren Metall wir schon von Alters her kennen — scheinen heut die Sünden ihrer Jugend dadurch vergessen machen zu wollen, daß sie mit ungewohnter Beredtsamkeit die Bedeutung des Bündnisses hervorheben, welches Preußen und Oesterreich verbinde, und welches es beiden Staaten möglich mache, vereint eine mächtige Rolle bei der Regelung der orientalischen Frage zu übernehmen. Freilich darf ein unbefangener Patriotismus keinen Anstoß daran nehmen wollen, wenn eine geworbene Publicistik dem Preußisch-Oesterreichischen Bündniß gleichzeitig eine gewisse Richtung gegen Rußland zu geben versucht, auch im drückenden Bewußtsein ihrer eigenen Imbecillität und in richtiger Würdigung der Bedürfnißfrage voll Begeisterung für die Aufrechthaltung des status quo, nebenher auf die Nothwendigkeit hinweist, solchen Zeitverhältnissen und „ereignißreichen Momenten" gegenüber die Aus- und Weiterführung der innern Organisationen im Vaterlande zu vertagen und die „feststehende Bedeutsamkeit" einzelner Persönlichkeiten, die sich an die neueste politische Wendung Preußens knüpfen, anzuerkennen. Wir sehen heut ab von den Motiven, welche diese Artikel dictirt haben, wir finden dieselben wohl ein anderes Mal; wir verweilen heut nur einen Augenblick bei der sublimen Theorie, welche vom Arzte verlangt, daß er die Krankheit seiner Patienten in die Länge ziehe, weil dieser dringende und wichtige auswärtige Geschäfte habe; bei der nicht minder erhabenen Politik verweilen wir, welche, wie sie die faits accomplis vergöttert, so natürlich auch vor jedem status quo im Staube liegt. Es wird uns erlassen bleiben, näher auszuführen, daß der unbezweifelbare Scharfsinn und die bekannte Energie des Russischen Cabinets die Liebhaber des status quo als höchst harmlose Gegner betrachten wird; jede vollendete Thatsache macht ja einen neuen status quo, der voraussichtlich den gleichen Kreis geduldiger Verehrer finden wird. Aber die Verträge! Nun, wir überlassen die Erörterung dieser tiefgehenden staatsrechtlichen Frage mit Vertrauen der bewährten Festigkeit der Männer, welche, nachdem sie den „Staatsstreich" nach Kräften gepriesen, heute mit dem Kaiser Napoleon über die Gültigkeit der Verträge von 1815 und die Integrität des Königreichs Belgien verhandeln. Aeltere Verträge werden bekanntlich durch neuere, und zuweilen auch durch bloße Handstreiche abgeändert. Ueberhaupt aber ist es fast kindisch, die Frage aufzuwerfen, was Preußen zu thun habe, wenn Rußland den status quo in der Türkei unangetastet läßt; dann haben wir eben Nichts zu thun, als unseren beruhigten Compatrioten Glück zu wünschen. Was aber thun, wenn Rußland den status quo weniger ehrt als der Börsen besuchende Friedensfreund dies wünschenswerth findet?

Deutschland.

☐ **Berlin**, 7. Juni. Könnte über den bedenklichen Zustand der ministeriellen Presse noch irgendwie ein Zweifel herrschen: die neue Krisis, in welcher dieselbe sich befindet, würde von Neuem darthun, wie übel es im Grunde damit bestellt ist. Die ministerielle Zeitung, die „Preußische Zeitung", wird mit dem Schlusse dieses Quartals aufhören zu erscheinen. Ob diese Resignation eine heilsame Frucht innerer Selbsterkenntniß oder ein Product äußerer Nöthigung ist: wir wollen es mit dem Mantel jenes Stillschweigens bedecken, welches bei der ministeriellen Zeitung so lange die Ehrenstelle der Leitartikel vertreten hat. Sie sprach bekanntlich nur in äußerst seltenen Ausnahme-Fällen, und wenn sie einmal ausnahmsweise sprach, so war sie in der Regel noch nichtssagender als zuvor. — Es wurde von uns schon früher darauf hingewiesen, daß diese publicistische Nachahmung der „Trappisten" ohne Beispiel sei im Vergleich mit der Regierungs-Presse anderer intelligenter Länder, und wenn uns darauf der weise Bescheid ertheilt wurde, daß die Preußische Regierungs-Presse gar nicht mit der officiellen Presse anderer Staaten zu vergleichen sei, so hatte sich Jeder schon früher gesagt, daß unsere officielle Presse allerdings auch nicht den entferntesten Vergleich mit anderen Regierungs-Zeitungen aushalte, insofern diese allerdings nicht von dem leitenden Gedanken ausgehen, daß eine amtliche Stimme der Oeffentlichkeit ex officio eine stumme sein müsse. Aber jeder „Trappist" — um in dem obigen Gleichniß fortzufahren — gräbt täglich an seinem Grabe, und so überrascht es uns nicht, daß auch diese Stiftung unserer publicistischen „Trappisten", welche sich „Preußische Zeitung" titulirte — vielleicht mit dem Arrière-Gedanken, die „Neue Preußische Zeitung" todt zu machen — jetzt das Ende ihrer Tage kommen sieht. Doch was nun? Dem Vernehmen nach soll der bisherige stille Redacteur der „Preußischen Zeitung" zum „Staats-Anzeiger", andere bisher bei der ministeriellen Zeitung Angestellte zur Mitwirkung an der „Zeit" befördert und letztere dadurch zu einer Zeitung „im großen Style" erhoben werden. Wenn sich dies bestätigen sollte, woran wir noch zweifeln, und zwar nicht allein im Interesse der resp. dazu in Anspruch genommenen Staatsmittel: was glaubt man dadurch zu erreichen, daß man die Kräfte, vermöge welcher die „Preußische Ztg." gesunken, als Hebel für die officiöse „Zeit" verwendet? Hat denn jene damals als unfehlbar angekündigte Radical-Cur der officiellen Presse, den alten „Staats-Anzeiger" zu Gunsten der „Preußischen Ztg." in Scherben zu schlagen und auf diese Scherben nur noch die Preußischen Gesetze, Verordnungen u. s. w. zu schreiben, den geträumten Erfolg gehabt? Und wird diese neue Aenderung, welche, wie es scheint, aus den Ruinen der „Preußischen Ztg." eine, wenn nicht officielle, doch gewiß officiöse Zeitungshalle bauen will, wirklich eine Verbesserung sein? Wir fürchten, daß man damit ein neues publicistisches Luftschloß baut, so lange der alte Erfahrungssatz noch feststeht, nach welchem aus ebendemselben Grunde mit logischer Nothwendigkeit ebendieselbe Folge hervorgeht.

— Se. Majestät der König sind gestern Abend in Schloß Charlottenburg eingetroffen, um daselbst heute in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin und allen Prinzen und Prinzessinnen des Hohen Königl Hauses den Todestag weiland Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. zu feiern. Se. Majestät der König kehren morgen nach Sanssouci zurück.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen wird heute Abend von hier nach Koblenz abreisen. Se. Königl. Hoh. wird von seinen Adjutanten, Grafen v. d. Goltz und dem Hauptmann v. Schimmelmann, begleitet werden. Am 9. tritt der Prinz die Truppen-Inspection am Rhein an.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht sind bereits so weit wiederhergestellt, daß Höchstdieselben heute dem Gottesdienste in der Capelle des Palais des Hochseligen Königs Majestät beiwohnen konnten. Ebenso ist der Prinz Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit wieder völlig genesen und heute von Potsdam hierher gekommen.

— Gestern Abend trafen Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen wieder hier ein und stiegen im Königlichen Schlosse ab, woselbst Hochdieselben bis zu Ihrer Abreise nach Schloß Rumpenheim wohnen werden.

— Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sind von Gotha hier eingetroffen und im Hotel de St. Petersbourg abgestiegen.

— Der General-Major und Commandeur der 3ten Garde-Infanterie-Brigade v. Kropff ist aus Breslau wieder hier angekommen.

— Der Kaiserl. Russische General-Major v. Berg ist aus St. Petersburg und der Kaiserlich Russische Consul und Hofrath de Beh aus Stettin hier angekommen.

— Der Consul König ist aus Paris hier wieder eingetroffen.

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Belgischen Hofe, Kammerherr Frhr. v. Brockhausen ist nach Brüssel, der Kaiserlich Russische Legations-Secretair Baron v. Uexkull nach Wien und der Königl. Neapolitanische Kammerherr Prinz Ruffo nach Köln von hier abgereist.

— Der Kurfürstlich Hessische Oberst-Lieutenant v. Schenk besichtigte gestern die hiesige Garde du Corps-Kaserne und die des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Herr v. Schenk ist, wie wir hören, der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kurfürsten K. H. an Se. Majestät den König, welches die Beantwortung der durch den Flügel-Adjutanten Major v. Schlegell vor einigen Tagen in Kassel abgegebenen Zuschrift Sr. Majestät des Königs an Se. Königl. Hoheit den Kurfürsten von Hessen enthält.

— Die Landwehr des 3. Armee-Corps wird um die Mitte des August, früher und später, je nach der Entfernung von dem Orte der Aufstellung, zusammengezogen werden. Da die Manöver bekanntlich erst in der zweiten Hälfte des September stattfinden, wird die Landwehr also sechs Wochen zusammengezogen bleiben.

— Wie verlautet, haben zwei katholische Bischöfe in Preußen Vorstellungen erhoben gegen das päpstliche Breve, durch welches unlängst bestimmt worden ist, daß der Dispens für gemischte Ehen nicht mehr von den Bischöfen, sondern nur vom Papst selbst ertheilt werden soll. Die Bischöfe sollen gebeten haben, mit Rücksicht auf die großen Nachtheile, welche daraus resultiren würden, sie von der Ausführung des Breves zu entbinden. So melden verschiedene Blätter.

— Der frühere Prediger Lütkemüller, der vom Consistorium wegen seines Buches „über die letzten Dinge" seines Amtes (er fungirte in einem Dorfe nahe bei Storkow) entsetzt worden war, ist mit seiner ganzen Familie zur katholischen Kirche übergetreten. Er ist zur Betheiligung an der „Deutschen Volkshalle" nach Köln berufen worden.

— Der Baierische Gesandte hat allerdings in Bezug auf die Vereins-Freiheit beim Bundestage einen andern Antrag als Oesterreich und Preußen eingebracht. Derselbe scheint indeß wesentlich eine vermittelnde Stellung einzunehmen. Der von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich gestellte Antrag gestattet nämlich die politischen Vereine. Dagegen scheint im „politischen Ausschuß" des Bundestages ein Antrag zur Berathung gekommen zu sein, der sich überhaupt gegen die politischen Vereine erklärt. Die Tendenz der Baierischen Vorlage geht nun dahin, die Zulassung und Schließung dieser Vereine gänzlich von dem Ermessen der Polizei abhängig zu machen. Da aber auch dieser Antrag weit über die in Preußen geltenden und in Art. 30 der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Bestimmungen wegen des Vereinsrechtes hinausgeht, so sind wir nicht zweifelhaft, daß die Preußische Regierung demselben sich nicht anschließen wird. Ueberhaupt soll der Gang der Verhandlungen in Frankfurt über das Vereinsgesetz ganz derselbe sein, wie derjenige über das Preßgesetz, ja man will dort sogar schon wissen, daß Preußen, wie gegen ein Bundes-Preßgesetz, so auch gegen ein Bundes-Vereinsgesetz sei und daß es nur die Aufstellung normativer Bestimmungen für zulässig erachtet.

— Von vielen Zollvereins-Staaten sind bereits Vorschläge eingegangen, welche diese in den bald hier beginnenden Zollvereins-Conferenzen machen werden. Dem Vernehmen nach wird Preußischer Seits bei den Conferenzen auch die baldige Veranstaltung einer Zollvereins-Industrie-Ausstellung in Anregung gebracht werden. Wegen der Kürze der Zeit will man sie indeß noch nicht im Jahr 1854 ausgeführt wissen, und der Zeitpunkt, wann und wo sie stattfinden soll, wird erst näher bestimmt werden.

— Das Königl. Haupt-Zollamt in Greifswald wird vom 1. Juli d. J. ab aufgehoben und statt seiner ein Neben-Zollamt erster Klasse mit unbeschränkter Abfertigungs-Befugniß, mit Niederlage und der Befugniß zur Erledigung und Ausfertigung von Begleitscheinen errichtet.

— Nach einer Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals ist für Uebernahme der Redaction eines periodischen Blattes die Eigenschaft als Preußischer Staatsbürger nicht unbedingt erforderlich, sondern nur der Besitz der bürgerlichen Rechte.

— Das Handels-Ministerium hat die Bezirks-Regierungen davon in Kenntniß gesetzt, daß mehrere Proben aus den Marmorbrüchen bei Mecklinghausen, im Kreise Olpe, amtlich einer näheren Prüfung unterzogen worden sind, und daß es sich hierbei ergeben hat, daß der Marmor von Mecklinghausen mit dem bisher meistens angewandten Pyrenäen-Marmor wohl rivalisiren kann. Die Marmorbrüche bei Mecklinghausen im Regierungs-Bezirk Arnsberg sind Eigenthum eines Privatmannes. (C. B.)

— Der diesseitige Consul in Smyrna, Herr Spiegelthal, hat an den Handelsminister einen Bericht über die Seidenzucht in der Türkei erstattet, welchen die betreffenden Behörden in den „Annalen der Landwirthschaft" veröffentlichen lassen. Das Consulat erklärt sich bereit, diesseitigen Fabrikanten, welche Beziehungen von Seide aus Smyrna wünschen, Agenten, die unter der Jurisdiction des Preußischen Consulats stehen, nachzuweisen. Eine Französische Gesellschaft hat dort eine Spinnerei eingerichtet, deren Product sie nach Frankreich kommen und dort verarbeiten läßt.

— Einer Mittheilung der Kaiserlich Russischen Ober-Postbehörde zufolge müssen nach den neuerlich für das Königreich Polen erlassenen Zoll-Bestimmungen alle mit den Posten nach Polen eingehenden Päckereien, gleichwie die Packet-Sendungen nach Rußland von einer zweifachen gleichlautenden Declaration begleitet sein, in welcher Inhalt und Werth, sowie die Stückzahl der in dem Packete ꝛc. enthaltenen Gegenstände genau angegeben sein muß.

— Ueber die Darmstädter Bank giebt heut ein Frankfurter Correspondent der Spenerschen Zeitung einige Notizen. Die großen Eisenbahnprojecte, mit denen sie debütirte, sind in den Schornstein gegangen, ihre Actien von 320 auf 270 gefallen und „die Pariser banque mobilière, welche das durch diese ihre Tochter erstrebte Deutsche Geld billig zu ihren orientalischen Volksbeglückungen zu erlangen hoffte, wird sich nach anderen Quellen umsehen müssen." — Man sieht, daß selbst ein blindes Huhn bisweilen ein Körnlein Wahrheit findet.

— Von den Schulden des ehemaligen Freistaates Danzig sind am 28. April d. J. wiederum 302,469 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. durch Einlösung amortisirt und vernichtet worden. Der Staat hat hierzu 239,583 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. beigetragen. Die Gesammtsumme der anerkannten freistaatlichen Schuld betrug 12 Millionen 280,845 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.; am Anfange des Jahres 1853 verblieb noch eine Schuld von 1 Million 299,347 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.

— Im April d. J. passirten den Sund 1096 Schiffe, darunter 251 Preußische, 216 Dänische, 164 Englische, 119 Schwedische, 111 Norwegische, 76 Holländische, 59 Russische, 57 Mecklenburgische, 20 Hannoversche, 11 Lübeckische, 5 Französische, 2 Hamburgische, 2 Oldenburgische und 2 Nordamerikanische. Die Preußischen Schiffe waren also in diesem Monat die zahlreichsten.

— Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht folgende Verfügung vom 31. Mai 1853:

Aus Anlaß mehrerer aus dem Handelsstande hervorgegangenen Anträge will ich für die Folge im inländischen Post-Verkehr die Versendung von Waaren-Proben oder Mustern, welche äußerlich einem Briefe beigefügt sind (§ 11 des Reglements vom 31. Juli 1852), in einem versiegelten Umschlage verpackt, mit der Maaßgabe gestatten, daß den Post-Anstalten die Befugniß vorbehalten bleiben soll, in Fällen eines Verdachts, daß der Inhalt des äußerlich beigefügten, versiegelten Umschlages nicht in Waaren-Proben oder Mustern bestehe, die Eröffnung desselben durch den Absender oder den Empfänger im Post-Bureau bewirken zu lassen. Wird hierbei festgestellt, daß der Umschlag Gegenstände enthält, welche nicht in Waaren-Proben oder Mustern bestehen, so ist das volle tarifmäßige Brief-Porto für die Sendung nach ihrem ganzen Gewichte zu erheben. — Für den internationalen Post-Verkehr bleiben die vertragsmäßigen Bestimmungen maaßgebend.

Königsberg, 6. Juni. [Kirchen-Visitationen. Universität.] Die außerordentlichen Kirchen-Visitationen werden am 12. d. M. in der Diöcese Heiligenbeil ihren Anfang nehmen. Zur Visitations-Commission werden die Herren: Generalsuperintendent Dr. Sartorius, Ober-Regierungsrath Kroffa, die Consistorialräthe Hohenfeld und Weiß, die Superintendenten Wisselinck und Volckmann und die Prediger Volkening aus Jöllenbeck (Westphalen) und W. Blech aus Danzig gehören. — Immatriculirt sind in diesem Semester bei der hiesigen Universität 347 Studirende, 25 mehr als im vorigen. Die theologische Facultät zählt 52 Inländer — 7 mehr als im vorigen —, die juristische 168 Inländer — 18 mehr als im vorigen. Die Zahl der in der medicinischen und philosophischen Facultät Immatriculirten ist der des vorigen Semesters gleich geblieben. Die medicinische Facultät zählt 74, nämlich 70 Inländer und 4 Ausländer (im vorigen Semester 72 In- und 2 Ausländer), die philosophische Facultät zählt 53, nämlich 49 In- und 4 Ausländer (im vorigen Semester 50 In- und 3 Ausländer).

Halle, 4. Juni. [Frequenz der Universität.] Die Gesammtzahl der auf hiesiger Universität immatriculirten Studirenden beläuft sich in diesem Semester auf 616, mithin 9 weniger als in dem vorigen Winterhalbjahre. Unter diesen befinden sich 538 Inländer und 78 Ausländer. Auf die einzelnen Facultäten vertheilen sich dieselben so, daß 334, darunter 51 Ausländer, der theologischen; 161, darunter 14 Ausländer, der juristischen; 65, darunter 7 Ausländer, der medicinischen und 56, darunter 6 Ausländer, der philosophischen Facultät angehören. Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität noch 45 nicht immatriculirte Pharmaceuten und andere Hospitanten, so daß im Ganzen 661 Zuhörer an den Vorlesungen Theil nehmen.

*△ **Herford**, 4. Juni. [Separation.] Eine auffallende Erscheinung auf dem kirchlichen Gebiete ist hier vorgekommen. Vor dem hiesigen Gericht erschienen nämlich dreißig Personen aus den Gemeinden Elverdissen und Schwarzenmoor, Gemeinden die sonst durch kirchlichen Sinn rühmlich bekannt sind, und erklärten zu Protokoll, daß sie aus der Landeskirche ausschieden. Der Beweggrund zu diesem Schritt liegt nicht klar vor, doch ist an eine Sympathie mit den sogenannten freien Gemeinden gar nicht zu denken; im Gegentheil hängt die Richtung, die hier einen so auffallenden Ausdruck gefunden, mit dem Separatismus zusammen, wie er im Wupperthale uns in verschiedenen Nüancirungen begegnet. (Wir geben diese ziemlich unklare Notiz, wie sie uns zukömmt, und bitten mit der Zeit um näheren Aufschluß. D. Red.)

München, 4. Juni. [Hofnachricht. Diplomatie. Vermischtes.] Heute früh 6 Uhr ist Se. Majestät der König Ludwig von hier nach Berchtesgaden abgereist. Wie unlängst der Königl. Baierische Gesandte zu Paris, Herr v. Wendland, auch am Hofe zu Madrid beglaubigt wurde, so hat nun die Königl. Spanische Regierung auch ihren Gesandten in Wien gleichzeitig als solchen für Baiern ernannt, und wird Sennor de la Torre-Ayllon nach der Ankunft Sr. Majestät des Königs sich von Wien hierher begeben und seine Creditive überreichen. — Das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat ein Rescript erlassen, wonach Se. Maj. der König im Bedachte auf die Erhaltung und Beschützung des Brau-, Mühl-, Bäcker- und Metzger-Gewerbes und denselben ähnlicher beabsichtigt, zur Bildung von derlei Gewerbsbetriebs bezweckenden Actiengesellschaften in der Regel nicht ferner die Allerh. Genehmigung zu ertheilen.

München, 4. Juni. [Protest gegen eine gerichtliche Motivirung.] Im Januar d. J. war von Seiten des Stadtcommissariats zu Nürnberg die Schrift „Blumenlese aus der Jesuitenmoral, von Dr. Bergmann, Erfurt 1853" wegen Angriffs auf die Lehren einer in Baiern bestehenden Religionsgesellschaft ꝛc. polizeilich mit Beschlag belegt worden. Am 1. Februar d. J. erkannte, wie wir damals gemeldet haben, das Kreis- und Stadtgericht auf Unterdrückung dieser Schrift, aber nicht aus dem der Beschlagnahme zu Grunde gelegten Motive, indem, wie das Urtheil sagte, der Jesuiten-Orden „keineswegs als ein wesentliches Institut der katholischen Kirche, namentlich so wie sie in Baiern bestehe, zu betrachten sei, dessen Lehren aber, weit entfernt, mit jenen der katholischen Kirche identisch zu sein, von dem Oberhaupte derselben bereits in früherer Zeit verworfen worden seien." Vielmehr erfolgte die fragliche Verurtheilung aus dem entgegengesetzten Motive, weil die in jener Schrift „wörtlich abgedruckten Stellen aus den Schriften jesuitischer Theologen durch unzüchtige Darstellungen das Schamgefühl in hohem Grade beleidigten." Diese Art der Motivirung erregte allenthalben die größte Sensation. Inzwischen legte das erzbischöfliche Ordinariat zu Bamberg gegen jenen Act des Stadtgerichtes Nürnberg, resp. die Motivirung desselben einen geharnischten Protest bei dem Justizministerium ein, und es ist nunmehr, wie die Weser Ztg. aus sicherer Quelle erfährt, von letzterem dem Stadtgericht Nürnberg eine „Zurechtweisung" ertheilt worden, wovon zugleich sämmtlichen Ordinariaten Abschrift amtlich zugefertigt wurde. Diese Zurechtweisung beruht namentlich darauf, daß das fragliche Stadtgericht „sich in Dinge eingemischt habe, welche völlig außer seiner Zuständigkeit lägen."

Schweinfurt, 2. Juni. Die seit mehren Jahren hier bestehende „Taufgemeinde" (auch Neutäuflinge hießen sie) ist unter Anwendung des § 19 des Vereins-Gesetzes polizeilich geschlossen worden.

Kissingen, 5. Juni. Die Königin von Württemberg Maj. ist unter dem Namen einer Gräfin v. Teck zum Gebrauche der Badecur hier eingetroffen und im Curhause abgestiegen. Die neueste Nummer der Curliste zählt 336 Badegäste auf. — Die Telegraphenstation dahier wurde heute der allgemeinen Benützung eröffnet.

Kassel, 4. Juni. Die durchlauchtigsten Brüder Landgraf Wilhelm und Prinz Friedrich von Hessen sind gestern Abend hier angekommen und im Gasthof zum römischen Kaiser abgestiegen. Der Sohn des Ersteren, Prinz Friedrich Wilhelm, wird nebst seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Anna von Preußen, zum Besuch am Kurfürstlichen Hofe gegen den 10. d. M. erwartet, womit die Gerüchte von noch anderen hohen Besuchen, mit denen das Publicum erfüllt ist, in Verbindung zu bringen sind.

Darmstadt, 3. Juni. [Zur heimlichen Auswanderung.] Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Großherzogl. Verordnung über das heimliche Auswandern von Soldaten und Militairpflichtigen. Der wesentliche Inhalt derselben ist die Einführung einer Controle, welche die Agenten bei dem Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen mit Personen männlichen Geschlechts, die zwischen dem 19. und 33. Lebensjahre stehen, auszuüben haben. Diese Personen müssen Nachweise besitzen, daß ihrer Reise, beziehungsweise Auswanderung, in Rücksicht auf Militair-Dienstpflicht kein Hinderniß entgegensteht.

Wiesbaden, 4. Juni. [Eisenbahn.] Sicherem Vernehmen nach hat sich die Englische Gesellschaft für die Nassauische Rheinbahn bereit erklärt, die bedingte zweite Zahlung von 120,000 Fl. in hiesige Staatskasse nunmehr leisten zu wollen, um damit die definitive Genehmigung zu erhalten.

Frankfurt, 4. Juni. [Vom Bundestag.] Im Militair-Ausschusse der Bundesversammlung ist man, wie verlautet, gegenwärtig mit der Prüfung eines Antrages auf Errichtung eines verschanzten Lagers bei der Bundesfestung Rastatt beschäftigt. Die Kosten für die Ausführung dieses Projectes sollen sich auf 1½ Millionen Gulden belaufen. Diese Angelegenheit dürfte demnächst vor die Bundesversammlung gebracht werden. Wir haben früher (7. April) erwähnt, daß das aus den Beschlüssen der Versammlung der Deutschen Geschäfts-Vereine zu Dresden hervorgegangene Römisch-Germanische Central-Museum zu Mainz sich um Unterstützung mit einer Denkschrift an die Bundesversammlung gewandt. Ein Gleiches ist jetzt von dem ebenfalls zu Dresden beschlossenen Germanischen Museum zu Nürnberg geschehen, als dessen Stamm die von dem Freiherrn v. Aufseß binnen 30 Jahren durch rastlosen Fleiß und große Geldopfer zusammengebrachte Sammlung zu betrachten ist. Wir sehen dem Dr. v. Aufseß zur Seite eine Reihe der namhaftesten Fachgelehrten von Greifswald bis Basel und von Hamburg bis Wien geschaart. Die neue Anstalt hängt eng mit der von Seiten des Bundes seit 33 Jahren unterstützten Herausgabe der Monumenta historiæ Germaniæ zusammen.

Dresden, 6. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Morgen zum Besuch nach Weimar gereist und werden morgen Abend hier zurückerwartet.

Eisenach, 3. Juni. [Die Conferenz.] In der heutigen Sitzung der Deutsch-evangelischen Kirchen-Conferenz fand eine kurze Besprechung statt über die Richtung, nach welcher das betreffende Gesetzgebungs-Material zu sammeln sei, worauf die Sitzungen geschlossen wurden.

Altenburg, 4. Juni. [Verhaftung.] Am gestrigen Nachmittage erfolgte hier die Verhaftung des Dr. Kittler, eines schon bejahrten praktischen Arztes. Ueber die Veranlassung zu dieser Verhaftung und der damit verbundenen Haussuchung circuliren sehr unbestimmte Gerüchte; nach diesen soll die Verhaftung auf Requisition einer auswärtigen Untersuchungsbehörde erfolgt sein.

† **Hannover**, 6. Juni. [Vom Hofe. Aus den Kammern. Klenze.] Auf den 14. d. M. ist die Reise der Königlichen Familie nach London festgesetzt, wohin bereits morgen das Silber-Geschirr sammt den übrigen Utensilien des Königlichen Haushaltes abgeht. Dem Vernehmen nach wird die Königl. Familie bis Mitte k. M. am Hofe von St. James verweilen. — In den Kammern wurde heute die Notariats-Ordnung berathen. Der Gegenstand wird viele Sitzungen in Anspruch nehmen, da zu vielen §§ des umfangreichen Entwurfs Commissions-Anträge vorliegen. Heute fand in Erster Kammer § 3 des Entwurfs, wonach das Amt eines Notars mit einem besoldeten Staats-, ständischen und Gemeinde-Amte unvereinbar sein soll, bei der Opposition lebhaften Widerspruch, der jedoch von der Ministerbank aus siegreich bekämpft wurde. Bei der Abstimmung wurde § 3 mit einem unbedeutenden von der Commission beantragten Zusatze angenommen. — General-Steuer-Director Klenze ist zur Wiederherstellung seiner durch vieles Arbeiten angegriffenen Gesundheit auf unbestimmte Zeit nach Marienbad gereist.

§* **Göttingen**, 3. Juni. [Zur Universität.] Laut dem dieser Tage ausgegebenen Verzeichniß des Personalbestandes hiesiger Universität beträgt die Gesammtzahl der Studirenden 669, nämlich 370 Landeskinder, 299 Ausländer; jene haben sich gegen das vorige Semester um 9 vermindert, diese um 5 vermehrt, wie überhaupt in den letzten Jahren die Ausländer zugenommen haben. Das Uebergewicht tragen, wie immer, die Juristen, 221 (98 Inländer, 123 Ausländer); die übrigen Facultäten vertheilen sich so: Theologen 114 (80 Inl., 34 Ausl.); Mediciner 203 (125 Inl., 78 Ausl.); Philosophen, Philologen ꝛc. 131 (67 Inl., 64 Ausl.). Hinzugekommen sind zum Lehrer-Personal: in der theologischen Facultät der von Bonn berufene Consistorial-Rath Dorner und in der juristischen Facultät Dr. Franz Löher, bekannt durch seine Reisen in Nord-Amerika. Die letztere Facultät bedürfte noch eines tüchtigen streng conservativen Lehrers des Deutschen Staatsrechts. Die eifrigen Bemühungen des früheren Cultusministers Bacmeister, eine Capacität nach dieser Richtung hin zu gewinnen, sind leider nicht geglückt — freilich auch eine schwierige Aufgabe, — da charakterfeste Talente gerade auf diesem Gebiete der Wissenschaft zu den Seltenheiten gehören. Vielleicht vermehrt Stahl seine Verdienste um Staat, Wissenschaft und Lehre noch dadurch, daß er zeitig für einen gediegenen Nachwuchs zum Lehren in seiner Disciplin sorgt. — In der medicinischen Facultät stellt sich das Bedürfniß immer mehr heraus, neben Professor Fuchs noch einen praktischen Lehrer der Pathologie und bewährten Kliniker zu besitzen. Hoffen wir, da es dem Curatorium noch nie an gutem Willen zur Verbesserung von Mängeln gefehlt hat. So ist, um eine gewichtige materielle Thatsache zu erwähnen, das Budget der Universität in wenigen Jahren um 20,000 Thlr. erhöht; dasselbe betrug für das Jahr 1851/52 die gewiß ansehnliche Summe von 136,774 Thlr., wovon 70 977 Thlr. auf Besoldungen, der Rest auf Institute und Ver-

waltung kommt. Wenn man bedenkt, daß die an Lehrer-Personal und Studentenzahl ungleich größere Universität **Berlin** einen Besoldungs-Etat von 80,800 Thlr., die Göttingen in so vieler Hinsicht gleichzustellende rheinische Universität Bonn nur einen solchen Etat von 59,700 Thlr. ausgesetzt erhalten, so ist der Zustand in Göttingen gewiß ein **sehr günstiger**, und die Georgia Augusta kann stolz sein, daß das alte Guelphen-Geschlecht diesen Juwel in seiner Krone so werth und hoch hält.

Schwerin, 4. Juni. [Ueber das Denkmal] berichtet der „Nordd. Corr." noch Folgendes: Auf dem höchsten Punkt des Exercirplatzes ist unsern in den Feldzügen von 1848 und 1849 gefallenen braven Kriegern ein Denkstein errichtet worden. Heute um 11 Uhr fand dessen feierliche Enthüllung und Einweihung bei dem schönsten Wetter und unter Theilnahme einer großen Menschenmenge statt. Die Allerhöchsten Herrschaften: der Großherzog, die Großherzogin Auguste, die Großherzogin Alexandrine und der Herzog Wilhelm beehrten die schöne Feier durch ihre Gegenwart. Die Feier ward noch besonders gehoben durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen von Preußen**, unter dessen Befehle ein Theil der Großherzoglichen Division gekämpft. Auch eine Deputation vom Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzschen Bataillon wohnte der Feierlichkeit bei. Pastor Seidel erinnerte in seiner Rede an die Bedeutung des Kampfes der Gefallenen und die Frucht ihrer Aufopferung. Das Denkmal liegt auf einer Anhöhe, welche den schönsten Total-Anblick von Schwerin und der Umgegend gewährt, und besteht aus einem einfachen vierseitigen Granit mit einem colossalen Helm (zusammen 10 Fuß hoch), dessen Langseite zwei Denktafeln zieren. Die eine lautet: „Den in Schleswig und Baden während der Feldzüge von 1848 und 1849 gefallenen Mecklenburgischen Kriegern Ihre Kameraden." Die andere Tafel enthält unter der Aufschrift: „Es starben den Heldentod" in zwei Reihen die einfachen Namen der 47 Gefallenen.

Rendsburg, 2. Juni. [Die Demolirung des Kronwerks.] Am Mittwoch wurden auf dem Comtoir der hiesigen Ingenieur-Direction die angegebenen Bedingungen, unter welchen man die Annahme der Demolirung des Kronwerks übernehmen wolle, geöffnet, und ergab sich als Resultat, daß der hiesige Maurermeister Zander und Zimmermeister Haase diejenigen waren, die die billigste Forderung gestellt. Dieselbe betrug 52,000 Mark, während einige Andere theilweise 58, 59 und 60,000 Mark verlangt hatten; es ist dies Anerbieten zur weiteren Genehmigung nach Kopenhagen gegangen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 5. Juni. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Wie die Klagenfurter Zeitung berichtet, würde Se. Maj. der **Kaiser** noch im Monat Juni in Venedig eintreffen. — Ihre Maj. die **Kaiserin** Maria Anna Pia wird bis Montag am Hofe zu Schönbrunn verweilen und an diesem Tage die Reise mit der Südbahn nach Italien fortsetzen. — Der Geschäftsträger der **Schweizerischen** Eidgenossenschaft am hiesigen Hofe, **Hr. Steiger**, hat das herabgenommene Gesandtschafts-Schild wieder aufrichten lassen. Es ist überhaupt die Nachricht einiger hiesigen Blätter, daß Hr. Steiger abberufen worden sei, wie wir gleich anfänglich berichteten, dahin zu rectificiren, daß bloß ein Urlaub auf unbestimmte Zeit erfolgte. Wie man vernimmt, ist die Wieder-Anknüpfung der Verhandlungen bald bevorstehend. — Für die diesjährigen großen **Herbstübungen** ist ein Lager im ausgedehnten Maaßstabe in Mähren projectirt. Wie man vernimmt, wird der **Prinz von Preußen** nach Oesterreich kommen, um den Herbstübungen, die Ende August beginnen, beizuwohnen. — Die Errichtung von zwei **neuen Cavallerie-Regimentern**, nämlich eines 8. Dragoner- und eines 12. Ulanen-Regiments, ist nun durch die von Seiten der Statthaltereien publicirte neue Werbbezirks-Eintheilung officiell ausgesprochen worden.

Triest, 5. Juni. (T. C.-B.) Heute schifft sich der K. K. **Internuntius** bei der hohen Pforte Freiherr **von Bruck** auf dem Dampfer Custozza nach **Konstantinopel** ein.

Pesth, 2. Juni. Ein Kossuth'scher Agent, Advocat Varga, welcher in der letzten Verschwörungs-Epoche häufig, mit falschem Passe versehen, im Lande umhergereist, in letzter Zeit auch in Wien sich aufgehalten, ist bei seinem Fluchtversuch über die Oesterreichische Grenze festgenommen worden und sitzt jetzt zu Wien in Gewahrsam. Vor zwei Tagen ist der Advocat Varady, als er eben beim Mittagsmahl saß, von Gendarmen ergriffen, nach dem Neugebäude gebracht worden. Dasselbe widerfuhr Tags zuvor dem Buchhändler Kilian und einem gewissen Stuhr.

Ausland.

Wenig erbaulich ist es, daß Türkische Fermane den Lateinern und den Griechen den Zweck des heiligen Grabes haben lehren müssen. Hat der Protestant kein Recht, dort zu beten, so hat er wenigstens auch keine Veranlassung, sich dort zu schlagen und darauf die Gunst des Sultans unter Vermittelung des Französischen Kaisers **zu erbitten**. Er steht unparteiisch jenem Streite gegenüber. Ihm sind deshalb auch die Gründe unzugänglich, welche dem Kaiser der Franzosen größeres Recht geben, als Schirm und Hort der lateinischen Kirche aufzutreten, wie dem Russischen Kaiser, der Pflichten **seiner** Würde zu gedenken. Hat Louis Napoleon sich so leicht in sein neues Amt gefunden, warum sollten da dem Kaiser Nicolaus Erinnerungen aus grauer Vorzeit nicht zu Hülfe kommen? Daß die Umstände ihm sichtbar günstiger sind, wird ihn sicher nicht abhalten, seine Glaubensbrüder zu beschützen. — Aber Frankreich spricht es drohend aus und England spricht es warnend nach, dem Russen sei die Religion nur Vorwand, die Türkei vielmehr ein schönes und fruchtbares Land, es würde sich sogar die langen Winter in Konstantinopel besser residiren lassen als in Petersburg. Die Gegend um Konstantinopel sei reizend, und einige Plätze an der Küste verlockten durch ihre Eigenthümlichkeit unwiderstehlich zum Baue von Kriegsschiffen. Dadurch werde auch die Russische Seemacht stärker werden, was dem Wohle von Europa nicht zuträglich sein könne, obgleich der Manchester jetzt nicht bloß mehr in England gefertigt werde. Und in der That, warum sollte man es England und Frankreich nicht glauben, daß sie bei ihren Bestrebungen im Oriente lediglich das Wohl ihres Nächsten im Auge haben? — da sie ja nach geschichtlichen Erfahrungen in der Regel in eigener Person ihr Nächster gewesen sind. Hier ist kein Unterschied, Egoismus und Ehrgeiz sind Züge im menschlichen Charakter. Es giebt eine Politik, die nur von der Hand in den Mund lebt; aber es giebt auch eine Politik, die auf fünfzig Jahre und länger voraus berechnet und dann doch das **Falsche** trifft. Man halte sich an seine Principien und meide die Gespensterfurcht. Es ist dies allerdings ein schlechter Rath für Diejenigen, welche keine Principien haben, nur bleiben solche Leute im besten Falle immer rathlos und gemeiniglich auch thatenlos. Das Princip Preußens aber ist in kurzen Worten: Suum cuique. Solches Princip nun urtheilt billig über den Wunsch der Griechischen Kirche, die ihr von den Sultanen in dem Laufe der Zeit bewilligten Rechte der Willkür Türkischer Beamten gegenüber in irgend einer Weise garantirt zu sehen. Und was man nicht hindern will, weil es recht ist, und vielleicht aus anderen Gründen nicht hindern kann, muß man selbst mit in die Hand nehmen; man muß die Schwierigkeiten nicht mehren, wo sie von selbst schon hinreichend groß sind. Der Kaiser von Rußland hat seit acht und vierzig der Welt bewiesen, daß die Gegenwart ihren Beruf nicht in Eroberungskriegen finden darf. Aber während die Couriere auf den Wegen von Konstantinopel sind und die Russische Diplomatie den alten begründeten Ruhm ihrer Geschicklichkeit wird zu bewähren trachten, entwickelt sich nach allen Nachrichten in dem Reiche, dessen Mittelpunkt Moskau ist, ein Geist, dem es völliger Ernst um die Sache selbst ist. Auch der Russe hat seine Wünsche, die sich oft mit großer Intensität geltend gemacht haben. Daher achte man in dem Russen den Griechischen Christen, damit der Christ nicht an dem Russen zu Schanden werde. C.

Frankreich.

= **Paris**, 4. Juni. [Granier wird wieder höflich; eigenhändiges Schreiben; der Papst kommt nicht.] Wüßten wir es nicht schon so würden wir es aus der Sprache des „Constitutionnel" schließen dürfen, daß der **Russische Gesandte** zu den erwähnten Ausfällen der hiesigen Regierungspresse gegen Rußland (vergl. die gestrige Zeitung) nicht still geschwiegen hat. **Granier de Cassagnac** läßt sich heute in einem ganz **anderen** Tone vernehmen als vor drei Tagen, aber fast ganz so wie in seinem bekannten Artikel vom 22. März. Der Kaiser von **Rußland**, heißt es heute, habe der Europäischen öffentlichen Ordnung zu viele Bürgschaften geleistet, als daß man ihn, ohne ihn zu beleidigen, sie aus ehrgeizigen Zwecken zu stören, beschuldigen könne. Man dürfe vermuthen, daß die Note seines Gesandten seine Gedanken nicht genau ausgedrückt habe, und daß er nichts verlange, als eine reelle **Protection** für die Griechischen Christen, ohne der legitimen Souverainetät des Sultans zu nahe zu treten. Auf diesem Boden eines ernsthaften und unverletzlichen Protectorats sei es evident, daß die Türkei keinen Widerstand leisten und Einstimmigkeit unter allen Cabineten herrschen werde. — Man spricht von einem eigenhändigen Schreiben Louis Napoleon's an den Kaiser von Rußland. Eigenhändige Schreiben unter Monarchen deuten in der Regel auf friedliche Absichten. Andere jedoch wollen wissen, es sei eine diplomatische Note nach St. Petersburg abgegangen. Die Nachricht von der Reise des Grafen v. **Nesselrode** nach London scheint das Gerücht zu bestätigen, daß es einer Englischen Intervention vorbehalten sei, eine Verständigung zu erzielen. — Die neuesten Nachrichten aus **Rom** lauten ungünstig für die Wünsche des **Kaisers**. Die übergroße Mehrzahl der Cardinäle **widersetzt** sich der Reise des **Papstes** nach Frankreich.

** **Paris**, 4. Juni. [Die Kriegspartei. Wort Jerôme's. Der 10. December. Frohnleichnam.] Ob wir Krieg bekommen werden, weiß ich nicht, aber eine Kriegspartei haben wir an unserm Kaiserlichen Hofe. Der alte Herr **Prinz Jerôme** ist die Fahne und Herr Fialin **de Persigny** die Seele derselben; der **Prinz Napoleon**, der vermuthlich Lust hat seinen jungfräulichen Generals-Epaulettes durch Pulverdampf einiges Lustre zu geben, gehört auch derselben an, mit ihm natürlich alle Adjutanten des Kaisers und was sonst irgend Stallmeisterstiefeln und Sporen trägt bei Hofe. Das ist nicht zu verwundern, aber der auswärtige Minister **Drouyn de Lhuys** hat auch zur Kriegsfahne des ehemaligen Königreichs Westphalen geschworen und soll in wahrhaft ergötzlicher Weise bramarbasiren. Die Fahne der **Friedenspartei** ist die — Börse, und der Fahnenträger ist der ritterliche Achilleus, der Staatsminister **Fould**; zu ihm hält sein College **Bineau** und alle Senateurs, die an Fould oder Pereira oder Oppenheim Geld schuldig sind. **Louis Napoleon** steht zwischen beiden Parteien, mit derselben gleichgültigen Sicherheit, mit der er seine Rosse, die wirklich schön sind, führt, führt er die Affairen. Die Kriegspartei wollte das „Journal des Débats" unterdrücken, der Kaiser wies dies Ansinnen zurück; die Friedenspartei wollte eine beruhigende Moniteur-Note, der Kaiser versprach, sich dies bei Gelegenheit überlegen zu wollen. Russische Truppen sollen in die Türkei eingerückt sein. (?) Sie müssen das besser wissen als ich. Der Russische General Jomini hat hier in Gesellschaft geäußert: Je ne crois pas à la guerre, mais la Russie fera ce qu'a fait la France à Anconne et il n'y aurait la guerre pour celà! Mehrere Offiziere in Disponibilität sind auf das Kriegs-Ministerium beschieden, um zu erfahren, daß sie sofort wieder in den activen Dienst eintreten können. Die Kriegspartei hat übrigens die alte Garde der verschollenen Präsidentschaft wieder in's Gewehr gerufen zu ihrer Hülfe, die alte Gesellschaft des zehnten December; ihre Affiliirten durchstreifen die Faubourgs, „pour chauffer la tête des ouvriers," die Parole lautet: „Revanche pour Waterloo!" Aus den Departemental-Blättern ersehen wir, daß in fast allen Städten die Frohnleichnams-Procession durch die Straßen gezogen ist, und daß sich nur in der Stadt Douai die Magistratur der religiösen Feier **nicht** angeschlossen hat. In Provins weigerte sich die Compagnie der Sappeurs-Pompiers, der Procession zu folgen.

Paris, 4. Juni. [Tagesnotizen.] Der Kaiser kam gestern in einem mit vier Postpferden bespannten Wagen nach Paris und besuchte unter Anderm die Arbeiten an den Centralhallen, wo er den begonnenen Bau der Pavillons einzustellen befahl, weil die als mangelhaft erkannten Pläne revidirt werden sollen. Die Damen der Hallen überreichten dem Kaiser Blumensträuße. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern im Vaudeville-Theater der auf Befehl gegebenen Vorstellung der Filles de marbre bei. Die Vorderseite des Theaters war erleuchtet und mit dreifarbigen Fahnen geschmückt. — In einem der letzten Ministerräthe wurde über die Frage discutirt, ob man 80,000 Mann von der Reserve unter die Waffen berufen solle. Dieser Antrag wurde aber verworfen, weil man eine vielleicht unnütze Aufregung nicht hervorrufen wollte. — Der dem General **Oudinot** überreichte Degen, der die Form eines lateinischen Kreuzes darstellt, ist ein wahres Kunstwerk. Auf der Klinge befindet sich folgende Inschrift: Clarissimo duci Oudinot titulo Reggiensi Roma expugnata. Prid. Kal. Jul. Anno Dni. MDCCCXLIX. Das Bildniß des Generals mit der Devise: Fidei Christiani. Genio Ducis. Virtuti Militis. befindet sich ebenfalls auf der Klinge. — Es ist allgemein aufgefallen, daß die Kaiserlichen Messen jetzt ohne Musik-Begleitung gelesen werden. Wie man versichert, ist die Capelle aufgelöst worden, weil die Kaiserin keine große Freundin der Musik ist. — Die gestrigen Manöver auf der Ebene von Satory stellten die Schlacht bei den Pyramiden dar. — Die Senats-Session ist dem Schlusse nahe. — Russisches Leder und andere Russische Waaren haben auf dem Französischen Markte in ziemlich bedeutendem Maaße zugenommen. — Nach Berichten aus **Algerien** war der General-Gouverneur noch bei den Beni-Tisi, und man erwartete den Abmarsch nach Ziama. General Mac-Mahon sollte sich später mit ihm vereinigen. Bou Barghla hatte sich noch nicht zu zeigen gewagt.

* **Paris**, 5. Mai. Der heutige **Moniteur** enthält die Promulgirung verschiedener vom gesetzgebenden Körper und vom Senate votirter Gesetze und einen Bericht der Minister des Innern und des Handels über einen mit Sardinien abgeschlossenen Sanitäts-Vertrag, der durch ein nachfolgendes Decret sanctionirt worden ist; der Rest einige wenige Ordensvertheilungen an Araber, die sich bei den letzten Waffenthaten in Algier ausgezeichnet haben. — Der halbamtliche „Moniteur" bringt wie gewöhnlich längere Berichte über die Sitzungen des Senats, für die sich Niemand interessirt.

Großbritannien.

* **London**, 4. Juni. [Hofnachrichten. Personalien.] Im Palast Ihrer Maj. der Königin war gestern das erste große Hof-Concert dieser Saison veranstaltet und dazu an 400 Personen geladen. Die executirenden Künstler waren die Damen Viardot-Garcia, Payne und Castellan, die Herren Gardoni, Formes und Ronconi. Se. Königl. Hoheit der **Herzog von Genua** hat angefangen, die Merkwürdigkeiten der Hauptstadt zu besuchen. — Graf **Vitzthum von Eckstadt**, Gesandter Sr. Majestät des Königs **von Sachsen**, ist hier angekommen und wird bei der ersten passenden Gelegenheit seine Creditive Ihrer Majestät der Königin überreichen. — Der außerordentliche Gesandte der **Stadt Bremen** für Nordamerika, **Schleiden**, befindet sich auf seiner Durchreise hier und gedenkt sich am nächsten Dienstag nach Washington einzuschiffen. — Henry George Francis Marelan, **Earl of Ducie** ist vorgestern **gestorben**. Er war am 8. Mai 1802 geboren und mit der ältesten Tochter von Lord Sherbourne verheirathet. Er war einer der eifrigsten Gutsbesitzer Englands, beschäftigte sich mit Allem, was die Förderung des Landbaues bezweckte, erfand mehrere Ackerbaugeräthschaften, die in allgemeine Anwendung kamen, war im vergangenen Jahre Präsident der Königlichen Ackerbau-Gesellschaft und gehörte dabei zu den muthigsten und eifrigsten Vertheidigern der Peel'schen Freihandels-Theorie im Oberhause. Die Pairie erbt des Verstorbenen ältester Sohn, Henry John, geboren am 10. August 1829, seit den letzten Wahlen Unterhaus-Mitglied für Stroud.

London, 4. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] **Oberhaus-Sitzung** am 3. Juni. Lord **Beaumont** beantragt die Vorlegung einer Abschrift des **Dänischen Erbfolge-Vertrags** vom 8. Mai 1851. Die Dänische Frage habe dieselbe Wichtigkeit wie die orientalische; Dänemark und der Sund seien die Dardanellen und der Bosporus des Nordens. Nach einer Auseinandersetzung der Dänischen Verwickelungen und der Gefahren, welche die Integrität der Dänischen Monarchie bedrohen, bemerkt der edle Lord, daß der erwähnte Vertrag seinem angeblichen Zweck nicht entspreche, sondern vielmehr Russischen Erbansprüchen den Weg bahne. Zur Sicherung der Dänischen Integrität habe es nur zwei Mittel gegeben: entweder die Erbfolge im Königreich wie in den Herzogthümern auf die männliche Linie zu beschränken, oder in den Herzogthümern wie im Königreich die lex regia (in Bezug auf die Erbfolge) einzuführen. Der Vertrag thue keines von beiden Dingen, sondern mache, mit Uebergehung der älteren Linie des Königlichen Hauses, das sechste Kind der Familie Glücksburg zum Thronerben, öffne dadurch einer Anzahl von Prätendenten die Schranken und Russischen Ansprüchen Thür und Thor. — Der Minister des Auswärtigen, Lord **Clarendon**: Der Vertrag selbst ist bereits vor einem Jahre auf den Tisch des Hauses gelegt worden (Gelächter); die darauf bezügliche diplomatische Correspondenz aber macht 4600 Folios und würde den Druck nicht lohnen, namentlich da die (Dänische) Frage als gelöst (settled) betrachtet werden muß. Was einen anderen Theil der Correspondenz betrifft, auf welchen angespielt wurde, so hat das auswärtige Amt keinen Protest von irgend Jemand, dessen Rechte gekränkt worden wären, erhalten, — sondern bloß eine briefliche Anfrage: ob ein solcher Vertrag geschlossen worden sei? worauf, zur Antwort, der Ort angegeben ward, wo man ein Exemplar des Actenstücks sich verschaffen konnte. Allerdings giebt es noch einige nicht officielle Correspondenz-Stücke, aber die Vorlegung derselben ist nicht ziemlich. Der Vertrag selbst, welcher angeblich mehrere Personen übersprang, war das Resultat einer freiwilligen Verzichtleistung von Seiten jener Personen zu Gunsten der Prinzessin **Marie**, soweit **Dänemark** betheiligt ist; und der Kaiser von **Rußland** hat auf **seine** Rechte (auf Holstein) zu Gunsten des Königs **Christian** verzichtet, folglich wird ganz Dänemark künftig unter demselben Monarchen und demselben Regierungs-System stehen (hört, hört!). Der Czar hat durchaus keinen Versuch gemacht, irgend einen Anspruch in unberechtigter Weise vorzubringen, sonst hätte er die Mitunterzeichnung des Vertrags verweigern können; aber nicht nur nahm er den Vertrag an, sondern er recapitulirte zugleich alle vom Kaiser Paul zu Gunsten Königs Christian gemachten Verzichtleistungen. (Hört, hört!) — Der frühere (toryistische) Minister des Auswärtigen Lord **Malmesbury** will sehr gern die Verantwortlichkeit für den Abschluß des Mai-Vertrags übernehmen und preist die „Selbstverleugnung" (abnegation of self) des Kaisers von Rußland, indem derselbe einen Anspruch geopfert, der ihn vielleicht im Laufe von 5 oder 6 Jahren in Besitz des Herzogthums (Holstein) gesetzt hätte. Die **Augustenburger** Linie habe über nichts zu klagen; warum hätte sie sonst nicht protestirt? Die Augustenburger hätten ihn (Lord Malmesbury) um Verwendung bei ihrem Souverain ersucht, nachdem sie durch ihren Hochverrath Leben und Eigenthum verwirkt hatten. Und er finde es sonderbar, daß sie jetzt nach England kämen und der Britischen Regierung Ungerechtigkeit vorwürfen, während diese Regierung durch ihre Vermittelung eine schwere, gleichviel ob verdiente oder nicht verdiente, Strafe von ihnen abgewandt hat. Was das Haupt dieser Linie betrifft, so könne er zwar nicht in sein Vaterland zurückkehren, doch habe der König von Dänemark seine Güter nicht sequestrirt. Nach einigen Worten des Widerspruchs von Lord **Beaumont** läßt man die Sache fallen.

Unterhaus-Sitzung am 3. Juni. — Mr. **Disraeli** kündigt auf nächstens eine Motion in Bezug auf die **Finanzlage** des **Landes** an. — Die amendirte **Einkommensteuer-Bill** wird so weit genehmigt und die dritte Lesung auf Montag festgesetzt. — Sir **Charles Wood** (Präsident des Indischen Controle-Amts) erhebt sich, um den Regierungs-Plan zur Reform der **Regierung Indiens** auseinanderzusetzen. — Gegen seine Maaßregeln erhebt sich sodann Mr. **Bright**. (Vergl. London ♁.)

♁ **London**, 4. Juni. [Ministerkrisis. Russel und die Katholiken. Indisches Fiasco.] In den letzten vier und zwanzig Stunden ist eine wesentliche **Schwächung** der Lage des Ministeriums eingetreten, und wenn auch der Stand der auswärtigen Angelegenheiten es vorläufig vor jedem ernsthaften Angriff sichert, so sind doch schon Wolken am Horizonte seiner Zukunft unverkennbar. Die innere Einigkeit ist gefährdet, und sowohl die Unterstützung durch einen Theil der Irisch-katholischen Partei als durch die Englischen Radicalen ist fraglich geworden. Alles Dreies ist durch die **Whig-Staatsmänner** und zwar durch Lord John **Russel** und Sir Ch. **Wood** veranlaßt worden. Bei dem letzten Angriffe der Ultramontanen auf die protestantische Landeskirche in Irland ließ sich Lord John **Russel** bekanntlich in der Erwiederung zu einer Anklage gegen den **katholischen Priesterstand** hinreißen, die ganz und gar an seinen berühmten Durham-Brief erinnerte, welchen er doch später zu bereuen vorgab. Er gebrauchte die folgenden Worte: „In jüngster Zeit ist es klar geworden, daß die Römisch-katholische Geistlichkeit — sowohl wenn wir ihr Auftreten in fremden Staaten berücksichtigen, als die Rolle, die sie in unserm eignen Lande zu spielen versucht, unter der Anleitung ihres Haupts, der selbst ein fremder Souverain ist — daß sie nach politischer Macht strebt (hört) — welches mir unverträglich mit wahrer Anhänglichkeit an die Krone erscheint, und mit wahrer Anhänglichkeit an die Sache der Freiheit, und mit wahrer Anhänglichkeit an das staatsbürgerliche Pflichtbewußtsein." — Ferner sagte er: „Was ich sage und wovon ich überzeugt bin, ist, daß, wenn der römisch-katholischen Geistlichkeit größere Macht gegeben würde, und wenn sie, als Geistlichkeit, größere politische Controle und Einfluß auszuüben in den Stand gesetzt würde, als es jetzt der Fall ist, sie diese Macht nicht in Uebereinstimmung mit dem Geiste der Freiheit ausüben würde, der in diesem Lande herrscht (lauter Beifall) und daß sie, weder in Betreff der politischen Macht noch anderer Dinge, diejenige freie Erörterung begünstigen würde und diejenige Thätigkeit und Energie des menschlichen Geistes, welche dem Geiste der Verfassung dieses Landes entsprächen (lauter und allgemeiner Beifall). Die katholische Geistlichkeit sei in diesem Punkte nicht mit der presbyterianischen, noch mit der wesleyanischen, noch mit der der Landeskirchen von Schottland und England zu vergleichen, welche zwar sämmtlich einen gewissen Einfluß auf ihre Gemeinden ausübten, aber nur einen solchen, der mit geistiger Freiheit vereinbar sei und mit einem gewissen Grade derselben sich vertragen **müßte**, weil er aufhören würde, wenn dies nicht innegehalten werde u. s. w."

Dieser Angriff **Russel's** auf die katholischen Priester hatte zunächst das vereinigte Entlassungs-Gesuch der **katholischen Mitglieder des Cabinets**, der Irländer **Sadleir, Keogh** und **Mensell** zur Folge, über welchen Schritt sich die drei Herren noch an demselben Abend verständigten. Es ist aber auch kein Geheimniß mehr, daß er zum Zwiespalt des ganzen übrigen Cabinets, nämlich der **Whigs** und der **Peeliten**, die dasselbe umfaßt, geführt habe. Man sieht es sogar nicht als unmöglich an, daß die peelitischen Minister in einer ausdrücklichen Erklärung jede Verantwortlichkeit für jene Worte Lord J. **Russel's** von sich ablehnen werden. Das Entlassungs-Gesuch der drei Irländer soll noch **nicht** angenommen sein, obgleich die „**Times**" Grund zur Annahme zu haben scheint, daß es geschehen ist. Ist die Annahme noch nicht erfolgt, so dürite die in Aussicht gestellte Collectiv-Erklärung der peelitischen Cabinets-Mitglieder zugleich zur Versöhnung der Irländer und zur Vermittelung ihres Wieder-Eintritts in die Verwaltung beizutragen bestimmt sein.

Schlimmeres indeß, als Lord John **Russel** mit jenem unerwarteten Ausfall, scheint Sir Ch. **Wood** mit seiner sogenannten **Ostindischen Reform-Bill** angerichtet zu haben. Die Umrisse derselben, die er gestern, beim Antrag auf Erlaubniß sie einzubringen, in fünfstündiger Rede gab — bei der, beiläufig gesagt, zuletzt fast das ganze **Unterhaus fortlief** — müssen eine ganz allgemeine **Opposition** hervorrufen, vor deren Folgen nur die Lage der auswärtigen Angelegenheiten das Ministerium retten kann. **Bright** fing die Opposition schon gestern Abend an, und heute Morgen thut es die „**Times**", eine seltene, aber darum nur um so gefährlichere Bundesgenossenschaft. Sir Ch. **Wood's** Plan, der vom Alten das Gute fortnimmt, und vom Neuen das Schlechte hinzufügt, stößt geradezu allen Wünschen und allen Forderungen vor den Kopf, die bisher in der Sache laut wurden. Die Ausdehnung des Stoffes verhindert mich, schon heute darauf einzugehen, und ich muß mich mit der Andeutung begnügen, daß das Charakteristische in Sir Ch. **Wood's** Plan die Erhaltung der doppelten Regierung (Control-Amt und Directorium der Compagnie) mit dem Unterschiede ist, daß kein Charter, wie bisher, die Existenz der Compagnie-Behörde auf längere Zeit hinaus sichert, sondern daß sie durch die Regierung mit der Drohung ihrer Auflösung zum ganz unterwürfigen Werkzeuge gemacht werden kann.

Italien.

Turin, 3. Juni. Graf Cesar **Balbo**, ehemaliger Ministerpräsident, ist heute, 64 Jahr alt, **gestorben**.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. [Befestigung von Barcellona. Hofnachricht. Notizen.] Eine wichtige Angelegenheit beschäftigt augenblicklich das Ministerium. Es handelt sich darum, die Festungswerke von der Landseite der Stadt **Barcellona**, die ungemein an Einwohnerzahl zunimmt, abzutragen. Schon zu Espartero's Zeiten empfand man dieses Bedürfniß; die damalige Volks-Regierung der Stadt ließ eigenmächtig die Mauern abtragen, die Gemeinde mußte sie aber später, als Espartero siegreich in Barcellona einzog, auf ihre Kosten wieder herstellen lassen. Man beabsichtigt nun, etwas näher nach Molins del Rey hin, eine dritte Festung anzulegen, wodurch die Stadt noch stärker würde, als sie jetzt mit ihrer Mauer ist. Die Bergfeste Montjuich von der einen und die Citadelle von der anderen Seite halten so schon jeden Feind von der Stadt entfernt. Die Kosten der Abtragung der Landmauer soll die Stadt allein tragen. Ist die Gemeinde Barcellona mit diesem Vorschlage zufrieden, so kommt das Project zur Ausführung, wo nicht, so bleibt der Status quo beibehalten. — Ihre Maj. die **Königin** wird gegen Mitte Juni nach Madrid zurückkehren, einige Tage dort verweilen und dann nach La Granja übersiedeln. Mon, Pidal und noch einige andere politische Notabilitäten der gemäßigten Opposition sind fast täglich in Aranjuez, speisen bald bei der einen, bald bei der anderen Königin und geben Veranlassung zu den verschiedenartigsten Gerüchten. Daß **Bermudez de Castro** nicht lange mehr Finanzminister bleiben wird, ist eine ausgemachte Sache; die Königin-Mutter arbeitet seinem allzu harten Sparen entgegen. Sie wird, wie man vermuthet, durch Mon, der einer der ausgezeichnetsten Financiers Spaniens ist, dazu angestachelt. An **Lersundy** hat Bermudez gleichfalls ein Seitenstück; der Kriegsminister, der Anfangs mit dem Sparen seines Collegen nicht einverstanden war, sucht jetzt überall den Staatseinkünften unter die Arme zu greifen. Er beabsichtigt sogar, die Klasse der Brigadietes, ein Rang zwischen Oberst und General-Major, aufzuheben. Es giebt aber augenblicklich gegen 350 solcher Brigadieres in der Armee, die zu beseitigen sind. Die jüngeren und befähigtsten will Lersundy nun zu Generalen befördern, die anderen ohne Weiteres verabschieden. Der Staat wird dadurch ungefähr eine Million Realen gewinnen. — Der **Manzanares**, der fast das ganze Jahr kein Wasser hat, ist dermaßen ange-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. Juni.

Angekommene Fremde. **Meinhardt's Hotel**: v. Manteuffel, Curländischer Edelmann, aus Petersburg. v. Rappard, Geheimer Justizrath, aus Paderborn. Graf Marschall, Königl. Sächsischer Ober-Forstmeister, aus Moritzburg. Lövenskjold, Königl. Schwedischer Kammerherr und Post-Director, aus Christiania. — **Rheinischer Hof**: v. Both, Geh. Staatsrath a. D., aus Dresden. — **Luz's Hotel**: Baronin v. d. Bussche-Ippenburg aus Mori. v. Itzenplitz, Rittmeister a. D., aus Grieben. — **Hotel de France**: Reichsgraf von Wengersky aus Grottkau. — **Hotel des Princes**: Baron v. Constant-Rebecque aus Haag. — **Victoria-Hotel**: Baron v. Uexkull, Legations-Secretair bei der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft in Wien, aus Petersburg. — **Schlösser's Hotel**: Graf v. Alvensleben, Königl. Kammerherr, aus Weteritz. Graf v. Zedlitz-Trützschler aus Breslau. — **Hotel de Prusse**: Graf v. Lütrichau, Oberst u. Commandeur des 35. Inf.-Reg., aus Luxemburg. — **Hotel de Brandebourg**: Baron v. Martens, Großherzogl. Sächsischer Kammerherr, aus Weimar. — **Hotel de Petersbourg**: v. Treskow, Rittmeister und Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, aus Gotha. — **Kronprinz**: Weinkauff, Ober-Gärtner der Königl. Baierischen botanischen Gärten, aus München. — **Stadt London**: v. Neuß, Hauptmann a. D., aus Erfurt. — **British Hotel**: Graf v. Sawadowsky, Geh. Rath und Senator, aus Petersburg. Die Fürstin Wäßemsky aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 6. Juni 2 Uhr nach Potsdam: Der Königl. Preuß. Gesandte am Hannöv. Hofe, General der Cavallerie Graf v. Nostiz; zurück Abends 10½ Uhr. Der Kaiserl. Russische General-Major Graf Beneckendorf. — 5½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten die Frau Erbprinzessin von Meiningen und Prinzessin Alexandrine. — 7 Uhr nach Potsdam: Minister-Präsident von Manteuffel, zurück 10½ Uhr. — 7½ Uhr von Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz. Um 10½ Uhr trafen Se. Majestät der König von Potsdam hier ein.

Den 7. Juni um 10¾ Uhr trafen Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nebst Gefolge von Potsdam hier ein.

— S Heute, am Sterbetage des Hochseligen Königs Maj., war schon am Morgen das Gitter der Bildsäule desselben bekränzt, und zahlreiche Besucher umgaben dasselbe. Sämmtliche Theater und öffentliche Vorstellungen sind heute geschlossen.

— s Der Englische Geschäftsträger Herr **Howard** ist vorgestern mit seiner Familie von hier über Köln nach London abgereist, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach Rio de Janeiro zu begeben.

— S Im Monbijou-Garten sind jetzt zwei weitere für den Aachener Dom bestimmte Glasbilder dem Publicum täglich von 11—7 Uhr ausgestellt.

— S Die Baierische Akademie der bildenden Künste ladet zu einer großen Kunst-Ausstellung in München (vom 25. August bis 25. October dauernd) ein.

— S Zum Vorstand des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg sind in der General-Versammlung am 1. die Herren Director **Klöden**, v. **Ledebur** und **Odebrecht**, Hauptmann v. **Kaiserlingk**, Prediger **Frege**, Hofrath **Schneider**, Oberlehrer **Voigt**, Geh. Archivrath **Riedel** und Geh. Registrator **Voßberg** gewählt worden.

— S Das Königl. Ober-Tribunal hat die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Giftmordes kürzlich in Magdeburg zum Tode verurtheilten Kaufmanns **Hartung zurückgewiesen**, so daß das Urtheil in Kraft bleibt.

—: Von dem ehemaligen National-Versammelten **Schulze** (Delitsch) erschien so eben ein „**Associations**-Buch für die Deutschen Handwerker." Wir werden auf dasselbe zurückkommen.

— S Am 3. Abends ist wieder in der Dresdener Straße ein großer schwarzer Hund mit den Zeichen der Tollwuth getödtet worden. Man fragt sich wirklich, warum bei dieser jetzt so überhand nehmenden Krankheit und Gefahr von der Behörde nicht die strengsten Maaßregeln ergriffen werden, um dem sich täglich mehrenden Unwesen der frei herumlaufenden Hunde zu steuern. Mit vollem Recht hat ein Mitglied der Ersten Kammer in einer der Sitzungen gerügt, daß man auf den Straßen kaum 10 Schritte gehen könne, ohne auf Hunde zu stoßen. Zuschauer war noch gestern Mittag Zeuge, wie in der Deßauer Straße ein großer schwarzer Hund auf ein kleines Kind losfuhr, daß dieses erschreckt zusammenbrach, und daß das Thier auch andere Vorübergehende anfiel. Daß solche große Hunde Maulkörbe tragen sollen, scheint ganz in Vergessenheit gerathen.

— S Nach zweijähriger Pause ist nun wieder eine regelmäßige Dampfschifffahrt auf der Spree eingerichtet, und zwar von der Inselbrücke ab drei Mal Vormittags nach dem Maaß'schen Wellenbade und drei Mal Nachmittags nach Stralow und Treptow.

— S Die Unternehmer der **Wasserversorgungs-Anstalt**, die Herren **Charles Fox u. Crampton**, sind vorgestern von London eingetroffen. Sie haben mehrere Unter-Ingenieure mitgebracht, und es werden nun die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden.

— * Aus dem Leben des Obersten von **Ploosen** erzählt die Wehrzeitung in einem längeren Artikel über diesen mannhaften Preußischen Krieger eine charakteristische Anekdote. Er fragte 1815 seinen neuen Adjutanten: „Sind Sie schon je im heftigen Kleingewehr-Feuer gewesen?" — „Nein, Herr Oberst." — Und bei der ersten Recognoscirung stellte der Oberst den Adjutanten auf eine Anhöhe, wo er den Schüssen einer feindlichen Redoute ausgesetzt war. Die ersten Kugeln brachten den Adjutanten zum Stutzen, einige Wallbüchsenschüsse noch mehr. Doch als das Feuer sehr heftig wurde und die Musik der Kugeln dem Summen der Mücken ähnlich wurde, gewann er seine ganze Ruhe wieder. Dann sagte der Oberst: „Nun wissen Sie, was Klein-Gewehr-Feuer ist; nicht jede Kugel trifft. Es wird vielleicht in Ihrem Leben nie wieder so anhaltend auf Sie geschossen. Denn Sie waren die ausschließliche Zielscheibe. Mich konnte man nicht sehen." — Bei einer andern Gelegenheit sagte der Oberst: „Sie sollen kein Gespensterseher sein." — „Wie so, Herr Oberst?" — „Der Henker heißt Sie bei jeder Kugel sich bücken. Die Kugel, die Sie hören, trifft Sie nicht mehr, also hilft Ihnen das Bücken nichts und macht nur die Leute mit Ihrer Furcht bekannt." — Indem bückte er sich aber selber. Der Druck einer ganz nahe vorbeigegangenen Kugel hatte ihm die Mütze nach rechts ganz auf die Seite geschoben. „Ja," meinte da der Oberst, „wenn sie so nahe vorbeigeht, ist es erlaubt, ihr ein Compliment mit auf den Weg zu geben."

— * Wir theilten in Nr. 128 unserer Zeitung mit, wie der Verfasser von Lorenz Stark seiner Zeit gedacht über Solche, die „auf Rechnung der Todten, die sich nicht vertheidigen können, die Klatschbase spielen." Unsere Leser werden demnach „Eine Erinnerung" zu würdigen wissen, welche Robert **Prutz** in Nr. 20 des von ihm gegründeten „Deutschen Museums" veröffentlicht, und die zum Zwecke hat, dem weiland Minister v. **Thile** ein Andenken im **Prutz**'schen Sinne zu stiften. **Prutz** wandte sich, als die Fortsetzung seiner Berliner Vorlesungen untersagt worden, persönlich an den damaligen Minister v. **Thile** und läßt nun, nach dem Tode desselben, ein Gespräch mit dem Minister drucken, „wie er es gleich damals in seinen Notizen aufgezeichnet, auch vertrauten Freunden mündlich mitgetheilt" haben will. Was hat denn einen doch sonst seine Dinte nicht sparenden Schriftsteller wie **Prutz** gehindert, dieses angebliche Gespräch noch bei Lebzeiten des Ministers v. **Thile** drucken zu lassen? Denn wenn bei der gegenwärtigen Veröffentlichung ein Seitenhieb auf die „Reaction" in Preußen die Hauptsache gewesen, so hat ihm ja jetzt selbst die Ahnung vorgeschwebt: daß „die Verbindung (jenes Gespräches) mit dem **Gervinus**'schen Prozeß allzu künstlich und allzu weit aussehend" erscheinen dürfte. Wie **Prutz** erzählt, hätte der Minister v. **Thile** damals unter Anderm zu ihm gesagt: „Wir kennen sie Alle ganz genau, die Verschwörer gegen Altar und Thron, welche das Christenthum ausrotten und die Monarchie in's Verderben bringen wollen. Für Feinde des Altars und des Thrones, wie Ihr Häuptling, Ihr **Gervinus**, und die andern Verschwörer alle, ist in Preußen kein Raum." — Angenommen, der Minister v. **Thile** habe das wirklich zu **Prutz** gesagt, nach **welcher** Logik folgt daraus, daß die „Reaction" in Preußen dem Professor **Gervinus** in Baden einen Prozeß angehängt, während doch bekanntlich die incriminirte Schrift in Berlin nicht einmal eines Verbotes gewürdigt worden ist! Und wozu der ganze Klatsch, wenn die notorische Thatsache der tendenziösen Frau Base in Halle so eclatant widerspricht!

— S Auf der Schloßbrücke ist vorläufig der Granitwürfel an der Ecke nach dem Zeughause mit einem starken Gerüst zur Aufstellung der Marmorgruppe umgeben. Nachher werden die drei anderen Ecken in Angriff genommen.

— s In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Lennéstraße ein Mann ohne Rock und von Nässe triefend getroffen, welcher mittheilte, daß ihm am Goldfisch-Teich von 6 fremden Männern Rock und Taschenuhr gewaltsam weggenommen und er unter Mißhandlungen in das Wasser geworfen worden sei. (?)

— S In der alten Lebensfrage der Droschkenkutscher-Controle, die schon so viele unglückliche Versuche angeregt, ist wieder eine neue Erfindung gemacht worden, auf die dem Droschkenbesitzer Hrn. **Meyer** ein Patent für den Staat ertheilt ist. Die Praxis soll es bewähren.

—: Die Seereise badelustiger Berliner nach dem Rummelsburger See wird von Concurrenz bedroht. Im Reineckendorfer See soll eine neue Schwimm-Anstalt angelegt werden, und der Unternehmer, wie für das dortige **süße** Wasser geschaffen, heißt Süß.

—: Fräulein **Iris**, die in der alten Heroenwelt als Botenfrau ihr Unterkommen in der Mythologie gefunden, auch Wasser aus dem Styx holte, ist bekanntlich in Berlin die Titulatur eines Dampfschiffes geworden, welches — seemännisch gesprochen — hiesige „Landratten" zu Wasser nach Treptow befördert. Doch können auch Die mitfahren, welche nur nach der Maaß'schen Bade-Anstalt wollen, da der Dampfer seit gestern wieder regelmäßig dahin in die Spree sticht. Hin kostet es 2 Sgr., her eben so viel, hin und her aber nur 3 Sgr.

— △ Eine Unze Bisam oder eine Flasche Eau de Cologne! Denn die **Kölnische** Zeitung braucht Stärkung und schickt in ihrer Sonntags-Nummer den Tscherkessen am Kaukasus 40,000 Kurden zur Hülfe — hof-

schwellt, daß die Gegend um Madrid wie ein See aussieht. (Köln. Ztg.)

Schweiz.

B* **Bern**, 2. Juni. [Die skandalösen Zustände im Canton Freiburg.] Das Fest der Uebergabe von Ehrenfahnen an die Prätorianer von Freiburg ist buchstäblich zu Wasser geworden durch den heftigen Regen, der bis Abends herabgoß. Zwar die Demokraten der Waadt waren erschienen mit Nationalrath Meystre an der Spitze, auch der von Chaux de Fonds; aber dem (nach London hinweisenden) Comité de résistance hatte selbst die Freiburgische Regierung den Takt gehabt, das Auftreten auf der Tribune zu verbieten. Die Zahl der Anwesenden erreichte nicht die Hälfte der 4000, auf welche man gerechnet hatte. Trotz der neulichen Gräuelscene bei der Wahl in Bulle wird sich das Volk der Bezirke Greyerz, Veveyse und Montagne nächstens wieder zu einer großen Wahlhandlung versammeln für einen Deputirten in den Nationalrath. Gelingt es ihm, wie wir nicht zweifeln, seinen Candidaten durchzusetzen, so hat es damit auch zum ersten Mal gesetzlich und officiell constatirt, daß seine Regierung (Schaller) nur die Minorität des Landes repräsentirt. Der ganze Canton hat nämlich zwei Repräsentanten in den Schweizerischen Nationalrath zu schicken. Als der eine ist bereits Charles gewählt, der Mann, welchen die conservative Volksversammlung von Posieux zu ihrem Präsidenten ernannte, obgleich er im Gefängniß saß; als der andre ist nun Wuilleret vorgeschlagen, derjenige, welcher bei jener Volks-Versammlung der conservativen Opposition thatsächlich präsidirte. Man begreift, daß um jeden Preis die Regierung diesen sehr wahrscheinlichen Urtheilsspruch verhindern möchte, um so mehr, als bei Wahlen zum Schweizerischen Nationalrath die Stimmen gezählt werden müssen und nicht wie bei denen zum cantonalen Großrath es dem Regierungs-Präfecten überlassen wird, nach seinem und seines Bureaus subjectiven Eindruck zu entscheiden, ob ministeriell gewählt worden sei oder nicht. Man weiß nun bestimmt, daß neulich am 1. Mai im Greyerzer Lande (Bulle) die Zahl der Wähler 3500 betrug, wovon 1300 für den Regierungs-Candidaten stimmten und 2200 gegen ihn. Dennoch wurde er durch die Bureaus als der Gewählte proclamirt, und es erfolgte die bekannte Schlächterei, wobei 100 Conservative verwundet wurden und nur ein Radicaler aus Mißverständniß durch die Seinen selbst. Der Arzt dieser 100, Castella, ersuchte neulich den Bundesrath Furrer, der zufällig durch Bulle reiste, er möchte mit ihm an das Krankenbett einiger dieser Leute kommen, um sich zu überzeugen, wie man hier die Conservativen behandle. Der Herr Bundesrath entschuldigte sich mit Mangel an Zeit; gleich darauf aber wurde der Arzt verhaftet und ist erst kürzlich wieder freigegeben worden. Der Bundesrath pflegt die Petitionen gegen Freiburgs Regenten und Unterschriften ähnlicher Art diesen Regenten selbst zur Verification einzusenden! Wer hindert, daß sie also zu Proscriptions-Listen werden? In Bulle wenigstens sagt man offen, welche Personen zum Tode bestimmt seien. Die Bitte an den Bundesrath, zur bevorstehenden großen Wahl-Handlung Commissare in seinem Namen zu senden, hat derselbe abgeschlagen. Es hat allen Anschein, als sei der Terrorismus bei der letzten Gelegenheit nur ausgeübt worden, um für die bevorstehende abschreckend zu wirken. Man dürfte sich getäuscht haben. — Die halboffiziellen Blätter bringen unsere gestrige Nachricht nicht, daß Frankreich erklärt, Oesterreich's Forderungen zu unterstützen. Die Nachricht ist aber doch wahr.

Bern, 4. Juni. Der Bundesrath erklärte das Freiburger Kriegsgericht für verfassungswidrig, dessen Urtheile für rechtsungültig. Die Verurtheilten seien vor ordentliche Gerichte zu verweisen, wofern nicht Amnestie eintrete. Auch die Zwangs-Anleihe erklärt der Bundesrath für verfassungswidrig, faßt jedoch, da dieselbe bis jetzt nicht ausgeführt, keinen weitern Beschluß. — So berichtet das Tel. C.-B.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 5. Juni. (Zur Situation. Die Liberalen und ihre Niederlage. Das Ministerium.) Wir werden jetzt von der Ruhe, die uns die Zeit bis zur Eröffnung der Kammern gewährt, Gebrauch machen, um festere Partei-Organisationen zu erzielen. Die homines novi, welche sich anschicken in die Kammer zu treten, die neuen Verhältnisse und die neuen Ziele machen dies sehr nothwendig. Die Confusion ist übrigens augenblicklich unbeschreiblich. Die Liberalen, durch ihre Niederlage geradezu erschüttert, schuldigen sich gegenseitig an; man hört schon Stimmen, welche die Urheber dieser Coalition mit den Katholiken für Alles verantwortlich machen. Ihre Organe schweigen, oder versuchen es, in der albernsten Weise das Geständniß ihrer gänzlichen Ohnmacht zu umgehen. Das „Echo" z. B. sagt: „Wenn die liberale Meinung bei den Neuwahlen einen fühlbaren Stoß erhalten hat, so ist doch das Ministerium in keiner bessern Position. Gegenüber den Parteien, welche sich den Sieg in der Gesetzgebung streitig machen werden, muß es bald einsehen, daß es ohne eine compacte Majorität unmöglich ist, mit dem parlamentarischen Mechanismus zu regieren." Das klingt fast wie eine Einladung der Liberalen an das Ministerium, mit ihnen einen Compromiß einzugehen. In der That höre ich von solchem Vorhaben dieser wirklich auch innerlich reducirten Partei reden! Der Vogel Strauß kann sie übrigens, offen gesagt, wegen Nachdrucks belangen. Sie glauben, wenn sie den Kopf in den Sand stecken, sieht auch kein Anderer was. Lesen Sie die folgende Classification der Wahlen, wie sie in liberalen Blättern sich findet, und Sie werden mir Recht geben. 10 Antirevolutionaire (das soll die Partei Groen van Prinsterer sein) — 10 Reactionaire — 18 Conservative und gemäßigte Liberale (??) — 24 Liberale und Katholiken. Und diese ganze Spitzfindigkeit heißt doch leider nichts Anderes, als: Wir Liberale sind in einer schauderhaften Lage, in einer ungeheuren Minorität und fürchten von den protestantischen Politikern Alles. — Der Minister des katholischen Cultus hat übrigens, wie ich weiß und wie es auch „N. R. C." bestätigt, auf die Mittheilung von der Errichtung der Bisthümer geantwortet, daß die Regierung dieselbe zur Kenntniß genommen hat (vor informatie heeft aangenomen), aber mit dem Vorbehalte, die weiterhin nothwendig werdenden Verfügungen in Beziehung auf diesen Act zu treffen (met voorbehoud echter, om later op dezer belangrijke zaak terug te komen). Se. Maj. hat dem Erzpriester verstattet, den ihnen vom Papste verliehenen Titel eines Geheimen Kämmerers anzunehmen. — Unser Colonialminister Pahud wird sich demnächst nach Ems begeben. — Der Vortrag über den Protestantismus, den D. Stahl vor Kurzem in Ihrer Stadt hielt, erregt hier ein ganz ungemeines Interesse. Der Utrechter „Nederlander" bringt daraus schon Auszüge und erklärt sich offen für den tiefen Satz, daß die Rechtfertigung durch den Glauben allerdings ein politisches Princip sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. [Wahlen zum Landsthing.] Nachdem am 27. Mai die Wahlen der Volksthings-Abgeordneten vollzogen worden waren, fanden gestern im ganzen Königreiche die Wahlen der Landsthings-Abgeordneten statt. Hier in der Hauptstadt fiel die Wahl zu Mitgliedern des Landsthings auf den Etatsrath Höchstengerichts-Assessor Bruun, auf den Oberst-Lieutenant Andrä, auf den Prof. Clausen und auf die Etatsräthe und Professoren J. E. Larsen und Madvig. Wie es heißt, wollen Andrä und Madvig die Wahl nicht annehmen, in welchem Falle noch eine Nachwahl gehalten werden würde. Von den 5 Gewählten ist keiner als ministeriell zu bezeichnen; 2 derselben, Clausen und J. E. Larsen, sind sogar entschiedene und erklärte Gegner des jetzigen Cabinets. Die auswärtigen Landsthings-Wahlen sind noch nicht bekannt. — Von den zu Volksthings-Abgeordneten Gewählten sind nun 100 bekannt, so daß nur noch der Name eines einzigen (das Volksthing zählt 101 Mitglieder), des auf den Faröern Gewählten, fehlt. Von denjenigen Mitgliedern des Volksthings, die gegen die Botschaft gestimmt haben, sind nur 10 wiedergewählt. Von diesen 100 bezeichnet „Dagbladet" 69 als unbedingte Anhänger des Ministeriums.

Türkei.

— Die neueste Nummer des „Journal de Constantinople" vom 24. Mai enthält nichts weiter als die telegraphisch und brieflich längst bekannte Nachricht von der Abreise des Fürsten Mentschikoff auf dem Dampfer Foudroyant, ferner daß der Russische Gesandtschaftsrath von Ozeroff Mittwoch oder Donnerstag abreisen werde, und daß die Kaiserlich Russische Post und Kanzlei zurückgeblieben, um die Handels- und Schifffahrts-Angelegenheiten weiter zu führen.

Kirche, Schule und Innere Mission.

** **Birnbaum**, 4. Juni. Vom 25. bis 31. Mai hat die reformatorische Kirchenvisitation in der Diöcese Birnbaum stattgefunden. Die 8 Mitglieder der Visitations-Commission waren: der Bischof Dr. Freymark aus Posen, Superintendent Stumpf aus Prittisch, Pastor Brenneke aus Kröchern, Pastor Spieker aus Boyadel, Pastor Schmidt aus Samoczyn, Divisions-Prediger Bork aus Posen, Freiherr von Massenbach auf Pinne und Bialokosz und Kreisgerichts-Director Eding zu Birnbaum. Die einzelnen Kirchspiele der Diöcese, welche sich des Besuchs dieser Commission zu erfreuen hatten, sind: Birnbaum, (Ober-Prediger Kögel und Pastor Felsch), Zirke (Pastor Bombe), Pinne (Pastor Böttcher), Neustadt (Pastor Held), Prittisch (Superintendent Stumpf), Schweinert (Pastor Seebauer). Die Gottesdienste, in welchen die Predigt von dem jedesmaligen Ortsgeistlichen, die Eröffnungs-Ansprache von dem Präsidenten der Commission und die Schluß-Ansprache von einem anderen Mitgliede derselben gehalten wurde, waren überall zahlreich besucht, und die dadurch hervorgebrachte heilsame Einwirkung auf die Gemeinden übertraf bei Weitem die Erwartungen. Ebendasselbe gilt von den Abendgottesdiensten an denjenigen Orten, wo dieselben von einem Commissions-Mitgliede gehalten werden konnten. Die Schulvisitationen wurden in der Weise abgehalten, daß die dem Kirchorte näher gelegenen Schulen mit den betreffenden Lehrern sich Nachmittags um 3 Uhr in der Kirche des Pfarrorts versammelten, während eine Abtheilung der Commission zu gleicher Zeit die entfernteren Schulen besuchte. Die Commission war über die Entschiedenheit im christlichen Bekenntniß sowohl Seitens der Geistlichen als auch Seitens der Lehrer sichtlich erfreut, und es wurde namentlich den letzteren zu wiederholten Malen eine lobende Anerkennung zu Theil, welche von diesen mit einer ebenso anspruchslosen als herzlichen Dank-Adresse an die Commission erwiedert wurde. Den Schluß dieser gesegneten Visitation machte das in der Kirche zu Birnbaum gefeierte heilige Abendmahl, an welchem sich außer der Commission, den sämmtlichen Diöcesan-Geistlichen und ihren Lehrern nahe an 300 Gemeindeglieder betheiligten. In allen Gemeinden spricht sich ein Gefühl der Dankbarkeit aus gegen die Kirchen-Behörde für dieses zur Belebung des christlichen Glaubens und Lebens angeordnete Mittel, und der empfangene Segen — das gebe Gott — wird gewiß mehr sein als eine nur vorübergehende heilsame Aufregung der Gemüther. Am 1. Juni hat sich die Commission nach Meseritz begeben, um in dortiger Diöcese in ähnlicher Weise ihr segensreiches Visitations-Geschäft fortzusetzen. — Wie verlautet, soll im Laufe dieses Jahres auch noch in zwei anderen Kirchen-Kreisen dieser Provinz, und zwar im Bromberger Regierungs-Bezirk, die Visitation abgehalten werden.

Kunst-Literatur.

Leben und Werke der berühmtesten Maler aller Zeiten und Länder. Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten und Kunstfreunde herausgegeben von **F. O. Heinrich.** Erster Band. Lief. 1—2. Berlin bei Nesselmann (David's Buchhandlung) 1853. (8vo. S. 182.)

Der Verfasser hat sich in diesem Werke die „Aufgabe gestellt, Alles was über das Leben, die Kunstleistungen und Werke der berühmtesten Koryphäen der Malerei aller Zeiten und Länder bekannt ist, sowohl geschichtlich als wissenschaftlich darzustellen." Wir vermuthen, daß er unter dem letzteren Ausdruck „kritische Forschung" versteht. Und in der That trägt die ganze Weise der Darstellung wenigstens der äußeren Form nach das Gepräge des Forschens, gleichviel, welche Resultate aus diesen Forschungen sich ergeben, und ob überhaupt das Resultat einer Forschung lohnt. Nicht objectiv erzählend, nicht plastisch das Leben und die Werke der Maler uns vor Augen führend, sondern Meinungen alter und neuer Kunstkritiker gegen einander abwägend, Bedenken gegen die Ansichten des Einen aufstellend, die Urtheile des Andern widerlegend — so geht der Verfasser meistentheils zu Werke und zwingt den Leser so, über eine Menge Baugerüst und Schutt fortzuschreiten, ehe er an das eigentliche Gebäude — an den Kern seines Buches — gelangt. Wir fürchten sehr, daß es dadurch für diejenigen, auf welche vorzugsweise das Augenmerk des Herausgebers gerichtet scheint, wir meinen für die Künstler, ungenießbar werden möchte. Denn die Künstler kümmern sich blutwenig um die kritische Arbeit des Sichtens, um die Mühe des Begründens, am wenigsten sind sie Willens, diese Verstandesarbeit noch einmal durchzumachen — sie wollen das Resultat: den objectiven Stoff, „das Leben und die Werke der berühmtesten Maler", der aus jener Sichtung als abgerundetes Ganzes hervorgeht. Und sie haben Recht. Hätte wenigstens der Herausgeber das rein Kritische — das ohnehin in einer mehr compilatorischen Vergleichung vorhandener Kunstschriftsteller ohne selbstständige ästhetische Begründung besteht — unter den Text oder als Anhang an's Ende des Bandes verwiesen, den Schutt auf die Seite geräumt, der die Augen mehr mit Staub füllt, als sie aufklärt, so hätten ihm seine Leser gewiß dafür gedankt.

Abgesehen von dieser allerdings für den Erfolg des Buches nicht unerheblichen Bedenklichkeit gegen die Form der Darstellung müssen wir das Unternehmen als solches als ein recht verdienstliches bezeichnen. In der That fehlt es an einem für Künstler wie für Laien gleich brauchbaren Handbuch, welches das Leben und die Werke der großen Maler in prägnanten, ästhetisch-historischen und biographischen Charakteristiken schilderte. Zum Nutzen des wahren Verständnisses aber müßte ein solches Werk rücksichtlich der ökonomischen Behandlung des Stoffes in der Art eingetheilt sein, daß es zunächst die Kunst der Malerei in ihrer ästhetisch-historischen Gesammt-Entwicklung darstellte, in dieser die der Zeit nach hinter- und nebeneinander auftretenden Entwicklungsphasen (Schulen) durch ganz bestimmte Charakteristik deutlich von einander absonderte und dann innerhalb der Schulen die einzelnen großen Künstler derselben in ihrer speciellen Bedeutung charakterisirte. Denn es ist ein bekannter Grundsatz, daß das Einzelne nicht ohne das Besondere, und dieses nicht ohne das Allgemeine verstanden werden kann. Nun hat zwar der Verfasser wohl eine ungefähre Vorstellung von der Nothwendigkeit eines solchen Ganges gehabt. Denn er beginnt mit einer „Einleitung", welche eine Uebersicht über die ganze Kunstgeschichte von den Aegyptern bis auf unsere Tage enthalten soll — allein diese auf 7 Blätter zusammengedrängte Uebersicht ist denn doch zu dürftig, um einer allgemeinen Charakteristik — sei es in historischer sei es in ästhetischer Rücksicht — ähnlich zu sehen. Das Besondere — die Charakteristik der einzelnen Schulen in ihren Gegensätzen — vermissen wir ganz, sondern der Verfasser beginnt sogleich im ersten Buche (Capitel 1: „Die ältesten Meister der Toskanischen Schule") mit einer Schilderung Cimabue's, dann folgt die Buoninsegna's, Tafi's, Gaddi's u. s. f. Die ersten beiden Lieferungen enthalten so achtzehn Biographieen von Künstlern, die sämmtlich der Toskanischen Schule angehören, so daß, wenn der Verfasser in derselben weniger ausführlichen als vielmehr weitläufigen Weise fortfahren will, die 150 Druckbogen, auf welche, dem Prospect nach, das Werk berechnet ist, um das 4 — 5fache überschritten werden müßte. Oder er wird gezwungen sein, die wichtigeren und besonders an historischem und ästhetischem Stoff viel reicheren Biographieen der Künstler des 18. und 19. Jahrhunderts mit unverhältnißmäßiger Flüchtigkeit zu behandeln. — p —

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 4. Juni.) Wer so das Treiben an unserer Börse in den letzten drei Tagen mit ansah, dieses Haschen nach Effecten, noch dazu nach meistens bedeutend über Werth bezahlten Actien, deren geschraubter Cours schon nur durch die äußerste Speculation gehalten wird, dieses gegenseitige Ueberbieten, dieses muthwillige in die Höhe Treiben der Preise, der müßte es, wenn er dem Stande der politischen Begebenheiten sonst fremd stände, geradezu für ein Mährchen halten, daß in diesem Augenblicke hunderttausende kampfgerüsteter Russischer Truppen an den Grenzen der Türkischen Fürstenthümer stehen, auf welche mit äußerster Besorgniß die ängstlichen Blicke von ganz Europa und die verlegenen Mienen rathloser Diplomaten gespannt sind, und welche auf den Wink eines mächtigen Monarchen jeden Augenblick bereit sind, diese Grenzen zu überschreiten, — eines Monarchen, der noch nie von seinen wohlgeprüften Forderungen zurückgetreten und auch diesmal sicher nicht ein Haar breit zurücktreten wird, — daß ferner drei große Kriegs-Flotten des Signals warten, daß die bereits ermatteten Künste der Diplomatie erschöpft sind, und daß endlich man wohl berechnen kann, wo der erste, doch niemals, wann und wo der letzte Kanonenschuß fallen wird, zumal Niemand daran zweifelt, daß auch der neue Kaiser der Franzosen eine Gelegenheit wohl gerade nicht zurückweisen dürfte, sich bei den alten Europäischen Dynastieen für so manche Mißliebigkeit zu bedanken und seiner mißlaunigen Armee — die Grillen zu vertreiben. Man nennt die Börse „den politischen Barometer", aber wir glauben, sie verdient jetzt wenigstens diesen Namen mit Unrecht, obschon sich bei einem großen Theile unserer Börsenmänner die Eigenschaften des „Quecksilber" durchaus nicht verkennen lassen.

Nachdem die Mai-Liquidation glücklich von Statten gegangen und, wie wir bereits in unserem letzten Berichte dargelegt, Ueberfluß und Bedarf sich ziemlich im Gleichgewicht erhielten, nachdem die Anfangs der Woche auf kurze Zeit vorhanden gewesenen Kriegsbefürchtungen sich nicht sofort bewährt hatten, hat die Börse wieder neuen Muth bekommen und ist bona fide auf ihre eigene Kriegsscheu und auf die stereotype Redensart der Zeitungen: „dennoch hofft man in wohlunterrichteten Kreisen, daß Alles sich friedlich ausgleichen werde," ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, „daß Alles sich friedlich ausgleichen werde." Hauptsächlich sind es jedoch nur die kleineren und jüngeren Speculanten, so wie einige unverwüstliche Optimisten, die sich mit einer unbegreiflichen Dreistigkeit jetzt wieder der Hausse zugewendet haben, während wir viele ältere und erfahrene Börsenmänner diese Gelegenheit benutzen sahen, um sich mit Manier von ihren Effecten loszumachen. Eine große Unterstützung findet die Börse bei den Privaten, welche bis jetzt noch nicht ängstlich geworden sind und zu verkaufen anfingen; bekanntlich verkaufen die Privaten nur bei weichenden, am meisten bei schon bedeutend gewichenen Coursen; zwischen der Mittwochs- und Donnerstags-Börse begann sich eine gewisse Aengstlichkeit im Publicum zu zeigen, indeß die bessere Haltung der Donnerstags-Börse verscheuchte diese wieder, und es dürfte die Furcht vor den Verkäufen des Publicums vielleicht nicht ganz ohne Einfluß auf diese von Einzelnen hervorgebrachte bessere Haltung gewesen sein. Wir wünschen von Herzen, daß die friedliche Ansicht der Börse die richtige sein möge, aber wir dürfen auch unsere wohlbegründeten Besorgnisse nicht zurückhalten und müssen gestehen, daß gerade diese unbesonnene Sicherheit der Börse sie auf's Aeußerste steigert und uns mit um so größeren Befürchtungen, vielleicht schon für die nächste Zeit, erfüllt! —

Die meisten Eisenbahn-Actien schließen, nachdem sie bis zum Mittwoch gewichen waren, durch die Operationen der letzten drei Tage heute wieder höher im Course als vor 8 Tagen. Am stärksten war diese Steigerung bei Aachen-Mastrichter Actien, welche theils zur Gen.-Versammlung, theils für Breslauer Rechnung viel gekauft wurden, und da sie schon einmal von 70 auf 93 getrieben worden waren, so kauften viele kleinere Speculanten und Privaten mit in der Meinung, der Cours muß wieder auf 93 gehen, da er schon einmal so war, und man bezahlte daher, während der Cours bis Mittwoch von 82½ auf 81 gewichen war, seitdem wieder bis 85¾ à 85½. Wir haben, als das Treiben in diesen Actien anfing, nach den Mittheilungen, die uns von guten Händen kamen, das Publicum auf den Werth, den man damals den Aachen-Mastrichter Actien allgemein beilegte, aufmerksam gemacht, hoffen aber, daß Keiner unserer Leser dadurch benachtheiligt worden, da wir, noch ehe das Weichen des Courses anfing, uns beeilten, den Umschwung der Meinung für dieses Effect mitzutheilen. Je contrastirender diese Ansichten von einander waren, desto mehr hielten wir es für unsere Pflicht, uns genauer darüber zu informiren, und es ist uns dies auch zu unserer Freude ziemlich vollständig gelungen.

Berbacher Actien wurden besonders für Frankfurter Rechnung viel gekauft und nachdem sie von 126 bis 124½ gewichen waren, wieder bis 128½ à 128 bezahlt. Die Mehr-Einnahme von 33,800 Fl. im Mai (175,500 Fl. in den verflossenen 8 Monaten des laufenden Betriebsjahres) und der Umstand, daß man diese Actien jetzt wieder nach Frankfurt hinziehet, während man dort früher die Berliner Börse verlachte, als sie dieselben zu kaufen anfing, beweiset zur Genüge, daß unsere Empfehlung dieses Papiers auf einem guten und soliden Grunde basirt war, und der Cours desselben würde gewiß noch höher stehn, wenn nicht jetzt doch so Manche der bedenklichen politischen Situation Rechnung trügen und sich davon loszumachen suchten. Auch in Bergisch-Märkischen war erhebliches Geschäft, und nachdem dieselben in den ersten Tagen der Woche von 74 bis 71½ gewichen waren, reichten wenige Aufträge hin, deren Cours wieder auf 75 à 74¾ zu steigern. Wie wir hören, war die Mai-Einnahme nicht bloß sehr bedeutend, sondern sogar die bedeutendste seit dem Betriebe der Bahn, und dürfte, wenn erst die politischen Gewitterwolken sich entladen oder vorübergezogen, die Aufmerksamkeit des Publicums ganz besonders diesen Actien sich zuwenden.

In Oberschlesischen Actien war wenig Geschäft und deren Cours zwischen 223 à 221½ à 225 à 224 und resp. 182½ à 180 à 183½ schwankend; von Cosel-Oberberger, anfangs zu 196 offerirt, wurden später Kleinigkeiten zum Heben des Courses mit 200 bezahlt, Freiburger bei geringem Umsatze von 132½ à 131 à 134 à 133 bezahlt; auch ohne politische Motive dürften diese Actien in der nächsten Zeit einen Rückgang erfahren, da mit dem Juni v. J. die hohen Wocheneinnahmen anfingen, die wohl in diesem Jahre nicht erreicht werden dürften. Brieg-Neißer Actien gingen ebenfalls von 86 auf 85 zurück, wurden aber heute wieder bis 88 bezahlt. Dem rapiden Steigen in Sagan-Glogauer folgte ein eben so schnelles Fallen von 66 auf 60, da die Unterhandlungen wegen der Breslau-Posener Bahn abermals gescheitert sein sollen; seit gestern scheinen aber wieder bessere Aussichten zu sein, denn man bot heute vergebens 63*). Uebrigens scheint uns der Werth, den der Bau einer Zweig-Bahn von Glogau nach Lissa für die Sagan-Glogauer Actien haben könnte, vor der Hand durch den jetzigen Cours schon mehr als genügend escomptirt zu sein, da man nicht vergessen darf, daß der Bau vielleicht 4 Jahre dauern kann und dann noch mindestens 2 Jahre hingehen dürften, ehe eine Wirkung davon zu verspüren ist, und man doch in der That keine Actien über 60 pCt. bezahlen kann, um vielleicht nach 7 Jahren 2 pCt. Dividende davon zu ziehen, und welche neue Bedürfnisse mögen sich in dieser Zeit noch für die Sagan-Glogauer Bahn herausstellen, welche die Aussicht wieder auf's Neue hinausschieben?

Außerdem wurden im Laufe der Woche Anhalter Actien mit 133¾ a ½ a 136½ bezahlt, Hamburger mit 112 a 110¾ a 112½, Köln-Mindener von 121 a 120½ a 122 a 121½, Stettiner 157½ a 156 a 157½, Halberstädter 190 a 189, Thüringer 114½ a 113½ a 114½ a 114, Potsdam-Magdeburger 96½ a 94¾ a 96½ und Stargard-Posener von 95 a 94½. Rheinische gingen erst von 88½ auf 87½ weiter zurück, wurden aber dann für Breslauer Rechnung wieder bis 89 a 88½ bezahlt. Wir müssen in der That den seltsamen Geschmack der Breslauer Börse bewundern, der sie gerade die beiden Actiensorten sich auswählen läßt, welche offenbar die verhältnißmäßig theuersten auf dem ganzen Courszettel sind, und sie dürfte die Rechnung sehr ohne Wirth gemacht haben, wenn sie etwa denkt, diese Effecten zu den jetzigen Preisen jemals wieder hier anzubringen. Amsterdam-Rotterdamer folgten der allgemeinen Bewegung und schwankten zwischen 84 a 82½ a 84; Friedrich-Wilhelms-Nordbahn behaupteten sich zu 57 a 56 a 57½ a ½ und Mecklenburger bei einer sehr hohen Mai-Einnahme zu 51 a 50 a 51½ a ½; in Wittenberge wurde Einiges zu 48 a 47 a 48 und in Steele-Vohwinkel zu 46½ a 46 umgesetzt.

Prioritäts-Actien waren flau und meist niedriger, und von Fonds namentlich Russisch-Polnische erheblich billiger und anhaltend offerirt. In Braunschweiger Bank-Actien, welche am 1. d. ausgegeben sind, von welchem Tage ab auch die Einzahlung mit 4 % verzinset wird, war erhebliches Geschäft, und nachdem sie durch forcirte Verkäufe bis 112 gedrückt worden waren, wurden sie in Posten wieder bis 116 bezahlt. Viele Fabrikanten und Kaufleute der dortigen Gegend warten schon mit Ungeduld der Eröffnung des neuen Instituts, und die Anfragen deshalb und Gesuche sind so ansehnlich, daß unsere Rechnung über den Ertrag sich gewiß vollständig bewahrheiten wird.

Von Wechseln ist Amsterdam ⅛ und Paris ⅛ % niedriger als vor acht Tagen, Hamburg kurz ⅛ und lang ⅛ % höher, nachdem es am Dienstag ⅛ % gewichen war, London wieder wie vor. Sonnabend, während es am Dienstag ⅜ Sgr. niedriger war und Wien ⅛ % höher, obschon es Dienstag ⅜ % billiger notirt wurde, endlich Frankfurt 2 Sgr. höher, Petersburg und Augsburg unverändert.

*) Den 5. Juni. Wir erfahren so eben, daß in der gestrigen General-Versammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft der Königliche Commissarius derselben im Auftrage der Regierung den Antrag stellte, den Bau der Breslau-Posen und Lissa-Glogauer Bahn durch Aufnahme von Prioritäts-Actien auszuführen, für welche die Königl. Regierung eine Zinsgarantie von 3½ pCt. gewähre und die Gesellschaft mit einem weiteren halben pCt. die Garantie eventualiter aus den Ueberschüssen der eignen Bahn übernähme, so daß der Oberschlesischen Bahn bei einem Risico von nur ½ pCt. der ganze Ueberschuß der neuen Bahn zu Gute käme. Dieser Vorschlag wurde natürlich angenommen und man bezahlte daraufhin im heutigen Privatverkehr Sagan-Glogauer Actien mit 68 pCt.

Die erheblichsten Coursschwankungen der Eisenbahn-Actien im Mai waren folgende:

	Cours vom 1. Mai	höchster im Mai	niedrigster im Mai	Cours vom 31. Mai
Oberschlesische A.	229	230½	221	223
B.	187½	189½	180	181½
Cosel-Oderberger	208	208½	196	199
Halberstädter	191	191½	189	190
Stettiner	158	161½	156½	156½
Anhalter	134	139	133¾	135½
Freiburger	135	135½	131	131½
Köln-Mindener	120½	124½	120½	120½
Hamburger	110½	114	110½	111½
Berbacher	121½	132	121½	126
Thüringer	108½	116½	108½	114½
Amsterdam-Rotterdamer	86½	86½	83	83
Aachen-Mastrichter	89	93½	81½	82
Rheinische	87½	91½	87½	87½
Potsdam-Magdeburger	92½	99	92½	95½
Brieg-Neisse	82½	90	82½	85½
Bergisch-Märkische	75	77	72½	72½
Fried.-Wilhelms-Nordbahn	57	59½	56½	56½
Sagan-Glogauer	62	70	60	62
Steele-Vohwinkel	47	48½	46	46
Mecklenburger	51½	52½	50¾	50¾
Stargard-Posener	94½	97	94½	94½
Magdeburg-Wittenberge	49½	51½	47½	47½
Kurhessische Loose	40	40½	38½	38½

Hiernach schwankten im Laufe des Mai: Cosel-Oberberger 12½, Aachen-Mastrichter 12½, Berbacher 10½, Sagan-Glogauer 10, Oberschlesische B. 9½, Oberschlesische A. 9½, Thüringer 8½, Brieg-Neiße 7½, Potsdam-Magdeburger 6½, Anhalter 5½, Stettiner 5, Bergisch-Märkische 4½, Freiburger 4½, Magdeburg-Wittenberge 4, Köln-Mindener, Amsterdam-Rotterdamer und Rheinische 3½, Hamburger und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 3½, Stargard-Posener 2½, Mecklenburger 2½, Halberstädter 2, Kurhessische Loose 1½ und Steele-Vohwinkel 1½ %. Gestiegen sind: Thüringer 6, Berbacher 4½, Brieg-Neiße 3, Potsdam-Magdeburger 2½, Anhalter 1½, Hamburger 1, Stargard-Posener ½ %; gewichen dagegen: Cosel-Oderberger 9, Aachen-Mastrichter 7, Oberschlesische 6, Freiburger und Amsterdam-Rotterdamer 3½, Bergisch-Märkische 2½, Magdeburg-Wittenberge 2, Stettiner 1½, Kurhessische Loose 1½, Mecklenburger 1½, Halberstädter und Steele-Vohwinkler 1, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ½ %. Denselben Cours am 31. wie am 1. Mai hatten: Köln-Mindener, Rheinische und Sagan-Glogauer.

(Berliner Getreidebericht von M. T. Manheimer, vom 3. Juni 1853.) Die Berichte von England und von andern Plätzen des Festlandes lauten für Weizen besser, die Aussichten gestalten sich günstiger, aber es fehlt noch an eigentlicher Lebhaftigkeit, die nur durch größere Betheiligung der Speculation hervorgerufen werden kann.

Hier sind die Forderungen für Weizen gleichfalls höher, die Frage aber nur einseitig. Aus diesem Grunde, und da die Käufer keine Ursache zu haben glauben, zu den gestiegenen Preisen viel aufzulegen, so drehte sich das Geschäft meistens nur um den momentanen Bedarf. Man zahlte inzwischen für schwimmenden 90⅟₁₀ ℔ hochb. Poln. Weizen 69½ Rt.; 90½ ℔ fein weiß. Poln. 70 Rt.; 88½ ℔ hochb. Poln. 69 Rt.; 88½ ℔ bunt. Thorn. 69 Rt.; heute für 87 ℔ hochb. Poln. 65 Rt., sowie für 86 ℔ und 89 ℔ im Verbande bunt Poln. 64 Rt.

Die Erwartung, daß Regenwetter billigere Roggenpreise bringen werde, hat sich verwirklicht. Schöne, der Vegetation günstige Witterung mit häufigen Gewitterschauern verminderte die Kauflust. Die Preise haben ihren erhöhten Standpunkt verloren und bleiben schwankend. Viele sehen jetzt auch schon in Gedanken eine reiche Ernte, die noch erst kommen soll, nicht aber den Bedarf, der bis dahin noch zu befriedigen ist. Man sucht sich von früheren Speculations-Ankäufen abzumachen, man geht noch darüber hinaus und überläßt sich einer Sorglosigkeit, die nach Sachlage kaum zu rechtfertigen sein dürfte. Unverkennbar bleibt es, daß der jetzige Zustand nur auf die Witterung basirt ist, und man könnte deshalb schon geneigt sein, den Bestand desselben in Zweifel zu ziehen. Heute wurde pr. Juni bald mit 51½ bis 52½ Rt. bezahlt, bald wieder zu 51½ fortgegeben, ebenso ging Juni—Juli von 50 auf 51 und zurück auf 50½; Juli—August von 49 auf 50½—50; September—October 48½—49—48¾, bis endlich der Markt eher wieder etwas fester schloß. In loco wurde die Woche über für mehrere Partieen 85 ℔ 54, 85—86 ℔ 55 pr. 82 ℔ bewilligt. Von schwimmenden Ladungen kamen zu Gelde 87½ ℔ mit 58½, 85 ℔ mit 58½ incl. Gew., 86 ℔ 54½, 85 ℔ 53½, 85½ und 86 ℔ 51½; heute 84 ℔ 51½ pr. 82 ℔. Wir schätzen den Wochenumsatz auf ca. 1000 Wspl. ausschließlich der Detail-Verkäufe.

Gerste blieb bei kleinem Geschäft gut preishaltend, wir notiren für große 40 — 42 Rt.; es wird inzwischen für schöne Waare auch 43—44 Rt. verlangt.

Hafer wird in loco hoch gehalten und von Benöthigten so bezahlt. Auf Lieferung dagegen zeigt sich außer zufälliger Frage kein Begehr. Heute blieb auf Juni—Juli 50 ℔ sogar mit 31½ Rt. angetragen.

Erbsen, Koch- gelten 52—60 Rt., Futter 53—55 Rt.

In Mehl war der Absatz bei reichlichem Vorrath und höheren Forderungen etwas schwerfälliger. Weizen- Nr. 0. 4½—4⁷⁄₁₂ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4½ Rt. Roggen- Nr. 0. 4½—4¹⁄₁₂ Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3⅞ Rt. pro Centner unversteuert.

In Oelsaaten ist nichts umgegangen. Bei einigen Anstellungen zu 72 Rt. von der neuen Ernte wurden Gebote von 70 Rt. zurückgewiesen; jetzt ist es zweifelhaft, ob dieser Preis coulant zu bedingen sein würde. Von alter Saat ist kaum mehr die Rede.

Rüböl macht rückgängige Bewegungen. Der Widerwille, sich in große Unternehmungen einzulassen, wirkt im Allgemeinen nachtheilig auf die Preise zurück, und die Aussichten auf eine Besserung werden immer mißlicher. Bei kaum erwähnenswerthem Umsatz notiren wir in loco 9¾ B. 9½ G., per Juni 9¾ bez. 9¾ B. 9½ G., per Juni—Juli 9¾ B. 9½ G., per Juli—August 10 bez. u. B. 9¹¹⁄₁₂ G., per August—September 10½ B. 10½ G., per September — October 10⅟₁₂ a ½ verk. u. B. 10½ G., per October — November 10⅟₁₂ bez. u. B. 10½ G., per Nov.—Dec. 10⅟₁₂ B. 10½ G.

Leinöl loco und auf Lieferung 11 Rt. Mohnöl 21 — 20½ Rt. Hanföl 13½ Rt. Palmöl 13½—13 Rt. Südseethran 13½ bis 12½ Rt.

Nachdem die eingeleiteten Geschäfte in Spiritus auf Frühjahrs-Lieferung am Stichtage ruhig und niedriger abgewickelt wurden, sucht man jetzt die Preise auf's Neue auf eine höhere Stufe zu bringen, und die Steigerung scheint sich wieder in weiterer Ausdehnung ausdehnen zu wollen. Bei festem Markt wurde heute in loco ohne Faß 25½ Rt. bez., pr. Juni 25 a 25½ bez., 25½ Br., 25 a ½ Gld., pr. Juni—Juli 24¾ a 25 bez., Br. u. Gld., pr. Juli — August 24¾ a 25 bez. u. Br. 24¾ Gld., pr. August—September 24¾ bez. u. Br. 24½ Gld., pr. September — October 23½ bez. u. Gld., 24 Br. pr. 10800 %.

Bei trockenem, übrigens angenehmem Wetter steht heute der Wind in N.-O.

Landmarkt: Weizen ca. 11 Wspl. 48 — 60½ Rt. Roggen ca. 45 Wspl. 52½—58 Rt. Gerste ca. 10 Wspl. 41½—43 Rt. Hafer ca. 55 Wspl. 34—37 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 27. Mai bis 1. d. M.: Neustadt-Ew. 404 Wsp. Weizen 441 Wspl. Roggen.

---

fentlich in Eilmärschen — „um einem Russischen Heere im Rücken zu schaffen zu machen." Ja, was noch mehr ist, die Kölnische hat bereits Wind „von einer Deputation der Flüchtlinge aller Nationen, welche dem Sultan ein Hülfscorps von 30—40,000 Mann zu stellen bereit sind." Und umgürtet mit dem ganzen Stolze ihres Konstantinopolitanischen Dudelsackpfeifers, fügt sie, mit dem Finger an der Nase, hinzu: „Ein Umstand, dessen Bedeutsamkeit man begreifen wird." Leider aber ist dabei noch ein anderer Umstand maßgebend, nämlich dieser, daß der Sultan noch in dubio darüber schwebt: ob die Türkei Pennsylvanische Kasernen genug habe, um die 30—40,000 Flüchtlinge sicher einzuquartieren. Im Uebrigen hat die Nachricht ihre volle Richtigkeit, und neuern Depeschen zufolge sind es Otteнsoser und Genossen, welche bekanntlich als Freischärler in Schleswig-Holstein zuerst das Weite gesucht, die jene 30—40,000 Mann zum Siege führen, resp. den Halbmond auf den Kreml pflanzen sollen, wenn es nämlich die Witterung, die in Rußland sehr kalt ist, erlaubt.

—* Er-Urwähler, von jeher ein „netter Mensch", macht sich immer niedlicher. Nicht genug, daß er mit ebenso politischen als naturwissenschaftlichen Leitartikeln um die Gunst seiner Urwähler buhlt, er sagt jetzt auch den Urwählerinnen die zartsinnigsten Schmeicheleien. „Der fleißige Arbeiter," sagt er, „ernährt sein Weib; aber die brave Hausfrau, die für eine schmackhafte gesunde Nahrung sorgt, verrichtet wahrlich in ihrem Kreise einen wichtigen Dienst und leistet mehr zur Arbeitsfähigkeit ihres Mannes, als dieser es zuweilen einsehen mag." — Es ist nur gut, daß er selbst einsieht, wie er durch so tiefe Betrachtungen „aus dem Reiche der Naturwissenschaft" im besten Zuge ist: „ein wenig (sehr! sehr!) in Töpfe-, Schüsseln-, Pfannen- und Kannen-Guckerei hinein zu gerathen." — Vorn guckt er durch das Schlüsselloch der Europäischen Cabinete, riecht, was die Diplomatie kocht; hinten guckt er „Muttern" in den Topf und horcht, was die Schmorpfanne singt. Freilich, ein politischer Kannegießer und ein häuslicher Topfgucker sind in der Regel identisch. Er mengt sich in Alles. Und wie oft er auch schon mit langer Nase hat abziehen müssen, er steckt das weise Ding nach wie vor in Alles. Er hat wenigstens den Muth seiner — Naseweisheit.

— n Wenn die „Zeit" auf ihrer zweiten Spalte die Nachricht über die Ernennung des Grafen Gröben als ein Factum meldet, indem sie unsere betreffende Notiz nachdruckt, hat sie wohl nicht nöthig, in einem späteren Artikel auf der dritten Spalte noch einmal zu melden, daß Graf Gröben „dem Vernehmen nach" das Garde-Corps erhalten haben. — Den Anachronismus vom 6. zum 7. auf der zweiten Spalte wollen wir verschweigen.

— : Die 140 Jahre alte Französin, die Wittwe Grandfond, welche unlängst zu Jargeau gestorben, welchen Wechsel von Regierungen hat sie erlebt! Im Juni 1715 zu Lyon geboren, sah sie noch die Tage Ludwig's XIV., dann der Regentschaft, die Regierung Ludwig's XV. und Ludwig's XVI., ferner der Republik, die Schreckensherrschaft, das Directorium, das Consulat, das Kaiserreich, die Wiederherstellung des Königreichs, die 100 Tage des Kaiserreichs, die zweite Restauration, die Regierung Carl's X., die Juli-Revolution, die Februar-Revolution, den Staatsstreich und das neue Kaiserthum.

— : „So viel Köpfe, so viel Sinne, kann man jetzt von der orientalischen Frage sagen" — sagt die National-Zeitung heute. Wir müssen dagegen sagen, daß wir schon mehr als einen Artikel über die orientalische Frage gelesen, worin zufällig kein Kopf und kein Sinn gewesen.

—* Die „große Nation" scheint wirklich in Ansehung ihrer Lectüre groß zu sein. „Bibliothèque des chemins de fer" — so nennt sich ein von einem Pariser Verleger gewagtes literarisches Unternehmen, welches auf die Kleinigkeit von 500, sage fünfhundert Bänden berechnet ist. In kurzer Frist sind bereits 60 Bände davon erschienen, und fast jede Woche bringt die Eisenbahn der Buchhandlung von B. Behr, welche bekanntlich ein reiches Lager ausländischer Literatur in Berlin hat, eine frische Sendung dieser Eisenbahn-Bibliothek. Es ist bei derselben eben so sehr auf die Belehrung, als auf die „honnete" Unterhaltung der Eisenbahn-Reisenden abgesehen, und unter den sieben Serien, in welche sich das Ganze abtheilt, befindet sich auch eine für geschichtliche und Reise-Literatur, eine andere für Ackerbau, Gewerbe und Handel. So geht in dieser literarischen Reise-Begleitung das Nützliche mit dem Angenehmen Hand in Hand. Jede Serie hat einen anders gefärbten Umschlag der Bücher, so daß der reiselustige Herr seinen Diener nur in die Farbe dieser Eisenbahn-Bibliothek zu schicken braucht, um den gewünschten Literaturzweig zu erhalten. Die Bücher selbst sind aufgeschnitten und haben ein leicht tragbares Taschen- oder Reisesack-Format. Der Preis ist im Verhältniß zu der feinen Ausstattung so mäßig, daß der Unternehmer jedenfalls nur durch einen übermäßigen Absatz auf die Kosten der Herstellung, vor denen unsern Deutschen Buchhändlern schaudern würde, kommen kann.

— s Der Thiergarten scheint außer den zierlichen Eichhörnchen und einem gelegentlich streifenden Fuchs auch noch von anderen Vierfüßlern bewohnt zu werden. Am Sonnabend nämlich fingen zwei Knaben in der Nähe der Bendlerstraße einen lustig umherkletternden Affen. Da der Vagabond ohne alle Legitimation betroffen wurde, so ist noch nicht ermittelt, ob er Deserteur aus dem zoologischen Garten oder aus Privatbesitz ist.

—* „Das Kunstwerk der Zukunft" — so lautet bekanntlich die hochtönende Redensart, mit welcher Richard Wagner eine neue Kunstwelt hervorrufen will. Denn nachdem aus der angestrebten Umwälzung der Welt im Großen nichts geworden, soll wenigstens die Welt im Kleinen — die Bühnenwelt — in den Strom der Bewegung hineingerissen werden. Namentlich ist es „die Oper der Zukunft", zu deren Triumphthor R. Wagner den Notenschlüssel haben soll. Aber selbst von nichts weniger als reactionärer Seite werden mehr und mehr Zweifel dagegen aufgespielt. Auch Gutzkow, der Autor der „Ritter vom Geist", läßt in seinen „Unterhaltungen" von einem Musiker drucken: „Richard Wagner ist offenbar aus dem trefflichen Streben u. s. w. auf eine Reihe von Schlüssen gekommen, die leider — auch den Schluß aller Kunsttempel herbeiführen müßten. Und was Wagner's Concentrirung aller Künste in eine betrifft, so ist die Theilung der Arbeit auch auf das geistige Gebiet übergegangen. Die höchsten Ideen haben nur einen adäquaten Ausdruck: das Wort. Das Wort wird durch die vage Allgemeinheit des musikalischen Ausdrucks verdunkelt." — Die nach Möglichkeit ausposaunten „Opern der Zukunft" zu würdigen, wird also wohl den betreffenden nachkommenden Geschlechtern vorbehalten bleiben.

— f Im Königlichen Theater wird die Operngesellschaft des Directors Woltersdorff aus Königsberg am 12. den Cyclus ihrer Gastvorstellungen eröffnen. Die Königliche Musikschule, welche vom Concertmeister Ries dirigirt wird, soll dabei das beurlaubte Königliche Orchester ersetzen, und die von der gegenwärtigen Verwaltung ausgegangene zweckdienliche Reorganisation dieses Instituts wird somit dem Königlichen Theater die ersten Früchte tragen. Um der Kgl. Kapelle nach ihrer so angestrengten Thätigkeit in der Wintersaison, wo fortwährend die Proben und Vorstellungen die Kräfte in Anspruch nehmen, einen sechswöchentlichen Urlaub gewähren zu können, sollte erst die Ungarische National-Oper mit Ballet und Orchester aus Pesth, wo sie Herr von Hülsen auf seiner Reise voriges Jahr selbst spielen sah, eine Reihe von Gastrollen auf der Hofbühne geben. Da dieses Project jedoch in der Folge nicht mehr ausführbar erschien, so machte sich eine anderweitige Ergänzung der Lücke nöthig, welche durch den General-Urlaub des Opern-Personals und der Kapelle entstand. Daher wurde, nachdem jener erste Plan aufgegeben worden, die Königsberger Operngesellschaft als ein von den Umständen gebotener Ersatz zu Gastrollen auf der Hofbühne engagirt, und es ist nur zu wünschen, daß die günstige Aufnahme, welche das ähnliche Gastspiel einer Oper unter der Direction des Hrn. Woltersdorff vor zwei Jahren im Königl. Theater gefunden hat, sich auch dies Mal wiederholen möge.

— SS Die Königl. Opernsängerin Frl. Wagner gastirt gegenwärtig in Stettin.

— 0 Zur Fest-Oper ging in Hannover neulich Flotow's Indra mit einem glänzenden Erfolge über die Scene. Auch hier prophezeiht man dem beliebten Werk die Dauer wie Martha und Stradella auf dem Repertoir. Wie beliebt die Martha ist, beweist, daß am Sonnabend und Sonntag drei Vorstellungen derselben stattfanden, im Opernhause, im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater und bei Kroll.

— 0 Frl. Westerstrand, welche sich hier so beifällig in Concerten hören ließ, ist in Koburg in ein sehr vortheilhaftes Engagement getreten.

— †† Man schreibt uns: Der rühmlich bekannte Geigen-Künstler Gulomy hat sich, als Fürstlich Schaumburg-Lippe'scher Concert-Meister angestellt, in Bückeburg häuslich niedergelassen, und die Kreuz-Zeitung, deren eifriger Verehrer er ist, als unentbehrlich zu seinem Leben, sofort angeschafft.

— 0 Der von seiner Wirksamkeit an der Königsstädtischen Bühne bekannte Sänger Wächter ist in Dresden gestorben.

— SS Das Kroll'sche Theater unter der jetzigen Oberleitung des Directors Engel ist ungleich besser als in den vorhergehenden Jahren. Oper, Lustspiel und Posse zählen in der That mehrere sehr tüchtige Kräfte. Wir sahen gestern die Posse „der Talisman" in sehr abgerundeter und graziöser Darstellung. Hr. Triebler besitzt, so jung er auch ist, doch eine sehr bedeutende vis comica, und es ist nur Schade, daß ihm für Gesangs-Partieen die Stimme abgeht. Fräul. Seebach ist eine sehr gewandte Soubrette und singt recht brav. — Das schöne — am Abend glänzend erleuchtete — Garten-Local ist zahlreich von unserer eleganten Welt besucht, und die trefflichen Concerte der Engel'schen Capelle sind und bleiben ein wahrer Genuß. Nach dem trefflich von ihm ausgeführten „Carneval von Venedig" schloß Director Engel das gestrige mit dem „Hochzeitsmarsch" von Mendelssohn-Bartholdy, — eine beziehungsvolle Wahl, da heute seine eigene Verheirathung mit der Besitzerin des Locals stattgefunden hat.

— SS Im Hofjäger findet morgen das erste große Feuerwerk von Dobermont statt. Das Vorüberfließen des Kanals läßt auch Wasser-Feuerwerk anbringen. Nachts darauf Repetition des Bal champêtre.

— ss Der Aeronaut Trichetti ist bei seiner vorgestern Abend unternommenen Luftfahrt im Wildpark bei Potsdam glücklich zur Erde gekommen. Zwei Herren machten die Fahrt mit.

Briefkasten. Nach G. Mirabeau ist nicht abhanden gekommen und wird erscheinen.

— Wspl. Gerste. 190 Wspl. Hafer. 7 Wspl. Erbsen. — Wspl. Oelsaat. 1500 Ctr. Mehl. 800 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Thran. 162 Geb. Spiritus.

Vom 9. Jan. bis 1. Juni: 6147 Wspl. Weizen. 9339 Wspl. Roggen. 382 Wspl. Gerste. 1149 Wspl. Hafer. 227 Wspl. Erbsen. 1821 Wspl. Oelsaat. 43,577 Ctr. Mehl. 4444 Ctr. Rüböl. 2789 Ctr. Leinöl. — Ctr. Thran. 7112 Geb. Spiritus.

Im verflossenen Monat stellten sich nach unseren Notirungen die niedrigst und höchst gezahlten Preise der drei Haupt-Artikel wie folgt:

Roggen. Am Landmarkt 47 — 60 Rt. Am Wassermarkt 46 — 58½. Frühjahr 45 — 49. Mai — Juni 44 — 54¾. Juni bis Juli 43¾ — 54½. Juli — August 43¾ — 54¼. September — October 47 — 53.

Rüböl. Loco 10 — 10$\frac{5}{12}$ Rt. pr. Mai 10 — 10$\frac{11}{12}$. Mai bis Juni 10$\frac{1}{12}$ — 10$\frac{5}{12}$. Juni — Juli 10$\frac{1}{12}$ — 10½. Juli — August 10¼ — 10$\frac{7}{12}$. August — September 10⅓ — 10⅝. Septbr. — Octbr. 10 — 10⅝.

Spiritus. Loco ohne Faß 21½ — 27 Rt. pr. Mai 21½ — 27½. Mai — Juni 21 — 26½. Juni — Juli 21¼ — 26¾. Juli — Aug. 21¾ — 26¼. August — Sept. 22¼ — 26½. Sept. — Oct. 21½ — 24.

Landwirthschaft.

Wollbericht.

Breslau, 5. Juni. Das Geschäft geht in der begonnenen sonderbaren Weise fort, mit dem Unterschiede, daß heute nicht, wie bisher, die Händler starke Verkäufe gemacht haben, sondern daß auch die Producenten aus den Häusern und Zelten, ohne daß eine Zuche, weil noch nicht erlaubt, abgeschnitten worden wäre, verkauft haben. Die Preiserhöhung bleibt stereotyp bei Wollen von 70 à 80 Thlr. immer noch 10 à 12 Thlr., bei feinen und hochfeinen nur 4 à 6 Thlr. pro Centner. Bis jetzt können circa 13- bis 14,000 Centner verkauft sein.

Vermischtes.

Stettin, 6. Juni. Heute und morgen findet hier das Provinzial-Schützenfest statt. An demselben haben sich 29 Gilden aus den verschiedensten Städten unserer und der angrenzenden Provinzen betheiligt.

Köln, 3. Juni. Heute trat der Männer-Gesangverein, 85 Mitglieder an der Zahl, seine Sängerfahrt nach London an. In Ostende steht ein Dampfschiff dem Vereine zur Verfügung, um die Gesellschaft direct nach London zu bringen. Im schönsten und angesehensten Viertel der Stadt, in der Nähe von Leicester Square, in Leicester Street, sind zwei Französische Gasthöfe ganz für den Verein gemiethet, in der Nähe von Hannover Square Rooms und Exeter Hall, wo die Concerte des Vereins stattfinden sollen.

New-York, 10. Mai. In Williamsburg in Nordamerika lebt die älteste Frau der Welt. Mrß. Singleton ist 131 Jahre alt und ist lebhaft, munter und gesund. Nur das Gesicht hat sie durch eine Masern-Krankheit verloren. Sie hat alle ihre Kinder überlebt; ihre einzige Anverwandte ist eine sechszigjährige Urenkelin.

Inserate.

Eine Gouvernante,

die den gesammten Unterricht an Töchter ungefähr bis zum 10ten Jahre ertheilen kann und schon mehrfach ertheilt hat, des Französischen vollkommen mächtig ist, in der Musik aber nicht unterrichtet, sucht etwa zu Michaelis d. J. hier in Berlin eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung. Empfohlen wird dieselbe durch den Herrn General-Superintendenten Büchsel und durch die Redaction der Kreuzzeitung, bei welchen Näheres zu erfragen ist.

Ein Predigtamts-Candidat wünscht sofort als Hauslehrer unter annehmbaren Bedingungen engagirt zu werden. Gef. Offerten werden franco erbeten sub Adr. H. Sebastian — Charlottenburg.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, welcher schon in einigen hohen Häusern als Diener fungirte, auch fertiger Reiter ist, sucht Veränderung halber bis spätestens Johannis Stellung. Hierauf reflectirende Herrschaften wollen gefälligst ihre Adressen an den Schuhmachermeister Eisenhart in Calbe an der Saale richten.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Am sechsundzwanzigsten Mai 1853, früh gegen zehn Uhr, brach zufolge einer bis heute unbekannten Veranlassung in dem Königl. Amtsdorfe Röddelin Feuer aus. Ein heftiger Sturm ließ die rasenden Flammen aller Löschungs-Versuche spotten, und bis Mittags ein Uhr lagen Sechsundzwanzig Gebäude in Asche, waren Siebenundzwanzig Familien fast ihrer sämmtlichen fahrenden Habe verlustig, befanden sich zusammen Einhundertundsiebzehn Personen obdachlos. Die Abgebrannten gehören beinahe durchgängig der ärmsten Klasse des Tagelöhner- und Handwerker-Standes an und haben wenig mehr als das nackte Leben gerettet; ihr Kleinvieh und ihre geringen Lebensmittel-Vorräthe haben sie dem Feuer zum Opfer lassen müssen. Die Baulichkeiten waren nur theilweise, andere Gegenstände gar nicht versichert. Das Dorf Röddelin selbst ist arm und kann für sich allein, namentlich bei den jetzigen unerschwinglichen Preisen der ersten Unterhalts-Bedürfnisse, die Noth der armen Abgebrannten nicht lindern, den Hunger derselben nicht stillen.

Darum wenden sich die Unterzeichneten vertrauensvoll an edle Menschenfreunde nahe und fern mit der dringenden Bitte um Unterstützungen an Geld, an Lebensmitteln und an Kleidungsstücken. Der mitunterzeichnete Lehnschulze Bahrfeldt in Röddelin wird alle Gaben der Liebe entgegennehmen, und es ist außerdem sowohl die Redaction des Kreisblattes in Templin (Fr. Wassermannsche Buchhandlung), als die Ständische Kreis-Communal-Kasse im Landhause ebendaselbst, und die Expedition dieser Zeitung bereit, sich der Sammlung von Baar-Beiträgen zu unterziehen. Ueber die Verwendung der eingegangenen Unterstützungen wird Rechnung gelegt und eine Veröffentlichung der Namen der gütigen Geber allwöchentlich erfolgen.

Der Allmächtige aber wird unser Vertrauen auf die werkthätige Liebe unserer Nebenmenschen nicht zu Schanden werden lassen.

Templin, den 30. Mai 1853.

v. Arnim-Millmersdorff, Kreisdeputirter. Bahrfeldt, Lehnschulze. v. Blücher, Premier-Lieutenant und Compagnieführer. Ideler, Superintendent. von Mettingh, Landrath. Papenbrock, Bürgermeister. Schultze, comm. Rentmeister.

Wir können mehrere sehr günstig gelegene Güter mit großen wohlbestandenen Waldungen nachweisen. E. Nienaber u. Comp. in Stettin.

Stotternde

finden Behufs ihrer radicalen Heilung als Ganz- oder Halb-Pensionaire Aufnahme in meiner Heilanstalt, Berlin, Königsstr. Nr. 23. Bacher, Spracharzt.

Im Weizacker, zwischen Pyritz und Stargardt sind mehrere größere und kleinere Güter zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilt Selbstkäufern nähere Auskunft J. M. Cohn in Pyritz.

Güter-Verkauf.

Ein Ritterg., Areal 1000 M., davon 500 M. Weiz.-, Rapps-Boden, 50 M. 2schnitt. Wiesen, 450 M. schlagbares Holz, Forstboden, Weizacker, 25 Haupt Ochsen und Kühe, 500 Schaafe, 2 Gespann Pferde, Gebäude, ein schönes Wohnhaus mit Seiten- u. Wirthschaftsgebäuden in vorzüglichem Zustande, an der Chaussee und v. Eisenbahn ist man in 6 Stunden von Berlin auf dem Gute. Preis 38,000 Thlr., Anzahlung 12 bis 13,000 Thlr. Näheres beim Amtmann Abel, Leipziger Straße Nr. 14. in Berlin.

Bekanntmachung.

Auf der Domaine Werben in der Altmark sind von heute ab 28 Pferde, 60 Kühe, 27 Ochsen und Stiere, 800 Schafe und Hammel von allen Jahrgängen zu verkaufen.

Etablissements-Anzeige vom Hôtel zur Stadt London und weißen Roß in der Badestadt Teplitz in Böhmen.

Allen meinen Freunden und Gönnern, so wie einem P. T. Reisepublicum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meines Nachbars Haus, beschildet

Gasthof zum weißen Roß,

käuflich an mich gebracht und, mit meinem

Hôtel zur Stadt London

verbunden, beide Häuser nicht nur allein ganz neu, sondern sie auch mit den elegantesten Comforts und Bequemlichkeiten eingerichtet habe, und bin jetzt in den Stand gesetzt, jede hohe Herrschaft, so wie ein P. T. Reisepublicum nach Wunsch und Bequemlichkeit zu placiren.

Da ich mir bisher eines zahlreichen Zuspruchs schmeicheln durfte, so bitte ich, auch jetzt bei meinem großartigen Unternehmen mir dasselbe Vertrauen zu schenken und mich mit Ihrem gütigen Besuche zu beehren, und werde bemüht sein, durch meine Küche, Bedienung, so wie auch durch Billigkeit jeden meiner Gäste zufrieden zu stellen.

Teplitz, im Juni 1853.

Franz Hoppe,
Hôtel zur Stadt London und weißen Roß.

Die von mir erfundenen ledernen mit Kupfernieten genieteten

Spritzenschläuche,

die in vielen Orten Deutschlands mit dem besten Erfolge eingeführt sind und sich namentlich in Berlin seit 10 Jahren auf's Vortheilhafteste bewährt haben, weil sie ein Springen der Naht nicht zulassen und bei einigermaaßen ordentlicher Behandlung fast unverwüstlich sind, desgleichen dauerhaft gearbeitete

Hanfschläuche und Feuereimer

empfehle ich zu den billigsten Preisen unter Garantie bester Arbeit. J. Hänschel, poliz. geprüfter Schlauchmacher, Leipzigerstraße 108.

Alle Arten feiner Wäsche, Seiden- und Wollenzeuge, desgleichen Points, Kanten, Blonden, Band und Shawls werden sauber und billig gewaschen, auch können alle Arten Flor und Band weiß, rosa, gelb und hellblau gefärbt werden bei Beulig, Köthenerstraße Nr. 23. vorn 2 Treppen.

Die von mir lithographirten Vorlegeblätter: „**Der Unterricht im Landschaftszeichnen**", 1. Heft 17½ Sgr., 2. Heft 20 Sgr., sind wieder bei mir vorräthig und durch alle Kunsthandlungen zu beziehen.

J. Tempeltey, Ritterstrasse Nr. 45.

(Eingesandt.) **Aus Dresden.** Den 1. Juni 1853.

Wir sind in Dresden, München, Wien, Berlin, Hannover und Frankfurt a. M. mehrfach mit Personen in Berührung gekommen, welche unsere Muttersprache, die Englische, nach dem Buche

Neuer Lehrgang der Englischen Sprache. Zum Selbstunterricht bearbeitet von Dr. Boltz. 3 Thle. Preis 1½ Thlr. Verlegt und zu haben in Carl Schultze's Buchdruckerei in Berlin, Breite Strasse 30,

in 2 — 3 Monaten erlernten, so dass sie dieselbe mit Leichtigkeit sprachen. Wir wollen daher dies Buch nicht nur allen Denen, welche auswandern wollen, sondern auch besonders den Herren Lehrern der Englischen Sprache empfehlen, da uns keine Grammatik bekannt ist, nach welcher die Englische Sprache mit solcher Sicherheit und Leichtigkeit erlernt werden könnte, als nach dem obengenannten Buche.

Richard Ewerson aus London. — E. Jeffs aus Hull. — H. William aus Edinburg.

Bei Eduard Hölzel, Buch- und Kunsthändler in Olmütz, ist nun vollständig erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der Kriegsbaukunst,
zum Gebrauch der K. K. Genie-Akademie verfaßt von
Julius von Wurmb,
Oberst im K. K. Geniestab, Genie-Inspector für Mähren und Schlesien ꝛc. ꝛc.

1. Band in gr. 8. auf feinem Velinpapier, nebst 36 großen Tafeln auf starkem Zeichen-Velinpapier.
Preis 8 Thlr. Preuß. Cour.

Es ist dies das erste und einzige Werk, welches die Kriegsbaukunst speciell behandelt, da weder in der Deutschen, noch in einer fremden Sprache ein ähnliches Lehrbuch bisher erschienen ist, weshalb es auch für alle Genie-Offiziere und Fortifications-Beamte, so wie für die mit militairischen Bauten beschäftigten Baumeister von hohem Interesse sein wird.

Vorräthig in **Mittler's Sort.-Buchh. (A. Bath),** Stechbahn Nr. 3.

Bei Ambr. Abel in Leipzig erschien so eben:

Beiträge zur Biologie und Morphologie der Orchideen
von
Thilo Irmisch.
Mit 6 Tafeln Abbildungen.
gr. 4. cartonnirt. Preis 3⅓ Thlr. = 6 Fl.

Im Verlage von **Justus Albert Wohlgemuth in Berlin,** Oberwallstraße 5, ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Portenser.
Ein dramatisches Gedicht
von
Albert Türcke.
227 Seiten. 12mo. broch. 24 Sgr. saub. geb. 1 Thlr. 2½ Sgr. Prachtbd. 1 Thlr. 6 Sgr.

Bad Homburg
bei Frankfurt a. M.

Die Quellen Homburg's, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebig stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt: in Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidal-Leiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungs-Functionen herrühren.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städte-Lebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Hierzu kommt noch eine Molken-Anstalt, welche in einem parkähnlichen Garten in der unmittelbarsten Umgebung der Stadt angelegt ist. Es werden jeden Morgen sowohl hier in einem elegant eingerichteten Pavillon, als auch in den Brunnen-Anlagen die frisch bereiteten Ziegenmolken verabreicht. In demselben Garten hat man auch ein frisches Gebirgswasser zu einem Sturzbade gefaßt.

Außer dem neuen Badhause, worin die Mineral-Wasser-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete Flußbäder, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe Homburgs, der sich seit 12 Jahren stets gemehrt hat, ist auch Homburg selbst in jeder Beziehung fortgeschritten; neben der alten ist eine neue Stadt erstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Das großartige Conversations-Haus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, ist noch durch den neuen Anbau von zwei großen sehr prachtvollen Sälen bereichert worden und erweckt allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvolle decorirte Conversationssäle, wo Roulette und trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor anderen Banken gespielt wird, ein großes Lesekabinet, das unentgeltlich für das Publicum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten Deutschen, Französischen, Englischen, Russischen und Holländischen politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um ein Uhr und um fünf Uhr Table d'hôte ist.

Das rühmlichst bekannte Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern spielt dreimal des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Reunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der bedeutendsten durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde, durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus ꝛc., von Frankfurt entfernt.

Die Sommer-Saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1853.

Das Möbel-Magazin von K. F. S. Giemsöe ist unverändert Leipziger Straße Nr. 66.

Butter-Anzeige.

Die allerfeinste Paulinenauer Tafelbutter, welche täglich frisch ankommt und nur allein bei Unterzeichnetem zu haben ist, wird jetzt in der vorzüglichsten Grasfutter-Qualität à 12 Sgr., so wie andere feine Sorten Tischbutter zu billigeren Preisen verabreicht.

Gustav Hohlfeld, vormals C. G. Schucke, Hoflieferant Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preussen, Charlottenstr. 52, am Gendarmen-Markt.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln

mit vergoldeter Inschrift werden zu den billigsten Preisen nach den neuesten Modellen angefertigt in der Eisengießerei von A. F. Lehmann, Landsbergerstr. 108 und Bauschule 6.

Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capitain Schmidt, beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre **am 7. Juni** und fährt bis auf Weiteres:

von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend — 11 Uhr Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag — 10 Uhr Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise.

I. Klasse	1 Thlr.	5 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte		
Domestiken bei ihrer Herrschaft	— „	20 „
II. Klasse	— „	25 „
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.		
Für jedes Pferd	2 „	— „
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	— „	6 „

Nach Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.
Taetz & Comp. in Stettin.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von C. Clemenz, **Dessauerstr. Nr. 31.,**

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren sowohl der einfachsten wie der elegantesten Qualität nach den neuesten Zeichnungen in Polysander, Nußbaum, Mahagony, Birken ꝛc. Für die Solidität der Arbeit wird vollständige Garantie geleistet. Die Preise sind fest, aber so billig gestellt, daß selbst Wiederverkäufer ihre Rechnung finden werden. Bestellungen jeder Art, so wie Versendungen und Emballage werden promt ausgeführt und billigst berechnet.

Zugleich erlaube ich mir noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen daß

herrschaftliche Wohnungen auf längere oder kürzere Zeit auf's Vollständigste ausmöblirt

werden, so wie daß auch einzelne Gegenstände gegen monatliche Miethe billigst verleihe.

18 **53.**

Königl. Dänische Post-Dampfschiffahrt vom April bis ultimo September.

1) Zwischen Kopenhagen und Kiel.

„Slesvig" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr.
„ Kiel Dienstag und Sonnabend Nachmittags 9 Uhr.

In Verbindung mit den Eisenbahnzügen von und nach Altona, so wie mit dem Königl. Norwegischen Post-Dampfschiff zwischen Kopenhagen, Gothenburg und Norwegen.

2) Zwischen Kopenhagen, Swinemünde und Stettin.

„Geiser" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr, anlaufend Swinemünde: Dienstag und Freitag Vorm.
„ Stettin: Mittwoch und Sonnabend Mittags 12 Uhr; am Nachmittage Swinemünde anlaufend.

Ebenfalls in Verbindung mit den Eisenbahnzügen nach und von Berlin, so wie mit dem Montags in Kopenhagen eintreffenden Norwegischen Postdampfschiffe.

3) Zwischen Kopenhagen und Lübeck.

„Skirner" (Eideren) von Kopenhagen: Sonntag Nachmittags 2 Uhr.
„ Lübeck: Mittwoch Nachmitt. 4 Uhr.

In Lübeck in Verbindung mit den Eisenbahnzügen nach und von Hamburg und Berlin.

4) Zwischen Kopenhagen und Bornholm, Ystad anlaufend.

„Skirner" (Eideren) von Kopenhagen: Donnerstag Nachmittags.
„ Ystad: Freitag Morgen anlaufend.
„ Bornholm: Sonnabend Morgens 6 Uhr.
„ Ystad: Vormittags 11 — 12 Uhr anlaufend.

In Ystad in Verbindung mit den Dampfschiffen nach und von Calmar und Stockholm, so wie nach Stralsund.

Taxe.

Zwischen	Für Passagiere: 1ste Cajüte Rthlr.	Sch.	2te Cajüte Rthlr.	Sch.	Verdeck Rthlr.	Sch.	Für Wagen, Pferde ꝛc.: 1-4rädriger Wagen Rthlr.	Sch.	1-2rädriger Wagen Rthlr.	Sch.	1 Pferd Rthlr.	Sch.	1 Hund Rthlr.	Sch.
Kopenhagen und Kiel, „ Lübeck, „ Stettin, „ Swinemünde	10	—	7	—	4	—	20	—	12	—	16	—	1	—
do. „ Bornholm und Ystad	4	—	3	—	1	48	9	—	6	—	6	—	1	—
Bornholm u. Ystad	3	—	2	—	1	—	6	—	4	—	4	—	—	64
Swinemünde und Stettin	2	—			1	32	—							

Mit angemessener Moderation für Familien.

Die Expedition geschieht:

in Kiel beim Consul J. A. Lütken.
„ Lübeck „ „ Charles Petit.
„ Stettin und
„ Swinemünde bei den Königl. Preuß. Postämtern.
„ Ystad beim Kaufmann C. Gram.
und „ Rönne „ Königl. Postcomtoir.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen ihre gestern in Rostock vollzogene eheliche Verbindung hiermit gehorsamst an

B. v. Pressentin,
Pr.-Lieutenant in der Großherzoglichen Grenadier-Garde.
J. v. Pressentin,
geb. v. Bülow.

Schwerin, den 4. Juni 1853.

Geburten.

Eine Tochter dem Hrn. R. Drossel hiers.; Hrn. H. Pohl hiers.

Todesfälle.

Frau Wilhelmine Kunz hiers.; Frau Marie Wuthe hiers.; Hr. Geh. Kanzleidiener Pomplun hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 7. Juni, sind die Königlichen Theater geschlossen.

Mittwoch, den 8. Juni. Im Opernhause. (85. Vorstellung.) Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von Paul Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Die Eifersüchtigen. Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. — Mittel-Preise.

Donnerstag, den 9. Juni. Im Schauspielhause. (78. Abonnements-Vorstellung.) Krisen. Charaktergemälde in 4 Abtheilungen, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 8. Juni. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Acten, von Gustav Freytag. (Professor Oldendorff: Hr. Linden vom Hoftheater zu Hannover, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, den 9 Juni. Die Regimentstochter. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Donizetti. (Marie: Fräul. Holland.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Freitag, den 10. Juni. Zum 1. Male: Magnetische Kuren. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Hackländer. (Ferdinand v. Rohden: Hr. Linden, als Gast.)

NB. Die Pläne über die bevorstehende Abonnements-Lotterie zu der neu erbauten Sommerbühne werden bei den Herren Levin u. Comp. (Leipzigerstr. Nr. 45), sowie bei Herrn Lassar (Brüderstr. Nr. 3) und an der Tageskasse ausgegeben, und sind daselbst auch Loose à 2 Thlr. zu haben.

Mit Ablauf des heutigen Tages (8. Juni) wird der Verkauf der Loose geschlossen.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 8. Juni. Der Vertrauensmann, oder: Lüge und Wahrheit. Charaktergemälde in 3 Aufzügen, von A. Berla. Musik von Fr. von Suppé.

Donnerstag, den 9. Juni. Der Vertrauensmann, oder: Lüge und Wahrheit.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 8. Juni. Auf der Sommerbühne: Die weiße Dame, kom. Oper in 3 Acten. Musik v. Boieldieu. Anna: Frl. Hoffmann vom Hof-Theater zu Detmold als Gast. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert und brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Hofjäger.

Mittwoch, den 8. Juni:

Erstes grosses Land- und Wasser-Feuerwerk vom Königl. Theater-Feuerwerker Herrn Dobermont und **Grosses Concert** der ganzen Capelle des Leib-Regts. **Sr. Maj. des Königs,** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musik-Dir. Piefke. Programm des Feuerwerks auf den Anschlägen. **Abend-Restauration bei brill. Illumination i. Garten.** Entrée 5 Sgr., jedoch sind 1000 Billets vorher bei Hrn. Bräckschall, Unter den Linden Nr. 69, zu haben. Concert-Anfang 6 Uhr.

Hofjäger.

Donnerstag, den 9. Juni: Grand Bal champêtre

auf dem neu erbauten Pariser Tanzplatz im Freien à la Jardin Mabile bei brillanter Illumination. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Best. f. Soupers v. 15 Sgr. bis 2 Thlr. in ap. Zimmern werden erbeten. Entrée 15 Sgr. Eröffnung des Locals 9 Uhr.

Ferd. Schmidt.

Um den vielen ausgesprochenen Wünschen zu genügen, werde ich am Sonnabend, den 11. d. M. um 7½ Uhr ein Concert und Ball im Teichmann'schen Blumengarten bei brillanter Erleuchtung des Gartens und Salons veranstalten. Entrée an der Kasse 15 Sgr. Familien-Billets sind vorher bei den Kaufleuten Herren Lemke, Weinmeisterstraße Nr. 19, und Fr. Gleich, Friedrichs- und Zimmerstr.-Ecke, zu haben.

Bertha Liberati.

Das früher **Hollwell'sche Restaurations- und Bier-Local,** sowie den Sommergarten und die daselbst befindlichen Concert- und Ball-Salons **Leipziger Str. 48** habe ich übernommen und dem geehrten Publicum geöffnet.

Berlin, den 6. Juni 1853.

Der Restaurateur **J. H. Medding.**

Donnerstag, den 9., Soirée musicale vom Director Herrn B. Meyer.

Sonntag, den 12., **Erste Matinée musicale** vom Director Herrn B. Meyer.

Für das Rettungshaus in Zühlsdorf bei Arnswalde sind ferner eingegangen:

Von einem Ungenannten in Potsdam 1 Thlr., in Stargard 1 Thlr., von einem Ungenannten 1 Thr. Summa 3 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 4 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Verschiedene Stimmen ꝛc.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Kirchen-Visitationen. Universität. — Halle: Frequenz der Universität. Herford: Separation.

München: Hofnachricht. Diplomatie. Vermischtes. Protest gegen eine gerichtliche Motivirung. — Schweinfurt: Die Taufgemeinde polizeilich geschlossen. — Kissingen: Die Königin von Württemberg. — Kassel: Prinz Friedrich. — Darmstadt: Zur heimlichen Auswanderung. — Wiesbaden: Eisenbahn. — Frankfurt: Vom Bundestag. — Dresden: Reise Ihrer Majestäten. — Eisenach: Die Conferenz. — Altenburg: Verhaftung. — Hannover: Vom Hofe. Aus den Kammern. Klenze. — Göttingen: Zur Universität. — Schwerin: Ueber das Denkmal. — Rendsburg: Die Demolirung des Kronwerks.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachrichten. Vermischtes. — Triest: Tel. Dep. — Pesth: Verhaftung.

Ausland. Frankreich. Paris: Granier wird wieder höflich. Eigenhändiges Schreiben. Der Papst kommt nicht. Die Kriegspartei. Wort Jerôme's. Der 10. December. Frohnleichnam. Tagesnotizen.

Großbritannien. London: Hofnachrichten. Personalien. Parlaments-Verhandlungen. Ministerkrisis. Russel und die Katholiken. Indisches Fiasco.

Italien. Turin: Graf Balbo †.

Spanien. Madrid: Befestigung von Barcellona. Hofnachricht. Notizen.

Schweiz. Bern: Die skandalösen Zustände im Canton Freiburg. Bundesrath.

Niederlande. Gravenhaag: Zur Situation. Die Liberalen und ihre Niederlage.

Dänemark. Kopenhagen: Wahlen zum Landsthing.

Türkei. Mentschikoff's Abreise.

Börse von Berlin den 7. Juni.

Die Börse schien Anfangs etwas fester zu sein, zeigte indeß bald wieder eine gedrückte und flaue Stimmung und die meisten Effecten waren bei leblosem Geschäft wiederum niedriger und offerirt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ B.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50 u. 52	4½	103½ bez. B.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—		Kur- u. Neum.	4	101½ B.
K. u. N. Schld.	3½	92¼ B.	Pommersche	4	101 G.
Brl. St.-Obl.	4½	102¾ B.	Posensche	4	100½ bez.
do. do.	3½	92¾ B.	Preußische	4	100⅝ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99¾ B.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97¼ B.	Sächsische	4	100½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ B.	Schlesische	4	101¼ bez.
Groß. Pos. do.	4	104¾ G.	P. B. Anth. sch.	—	109½ bez.
do. do.	3½	98 G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111$\frac{1}{12}$ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	94½ bez.	Kiel-Altona	4	108½ B.
Aach.-Mastr.	4	84, ½, 83¾ bez. B.	Liv.-Florenz	4	89 B.
Amst.-Rotterd.	4	83 bez. B.	Ludw.-Berb.	4	127½ a 127 bez.
Berg.-Märk.	4	74½ a ½ bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	188 B.
do. Prior.	5	103½ G.	Mgdb.-Witth.	4	48 B.
do. 2. Ser.	5	102¾ B.	do. Prior.	5	101½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	135½ a 135 bez	Mecklenburg.	4	50¾ a ½ bez. u. B.
do. Prior.	4	100½ bez. B.	N.-Schl. Mrk.	4	99½ bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	111¾ a 111 bez.	do. Prior.	4	100¾ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. do.	4½	101½ B.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	101½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	95¾ a ½ bez. B.	do. 4. Ser.	5	103½ bez.
do. Prior.	4	100½ B.	do. do. Zwgb.	—	66 a 65 bez.
do. do.	4½	102½ B.	Oberschl. L. A.	3½	222 B.
do. L. D.	4½	102 B.	do. L. B.	3½	181½ B.
Berl.-Stettin	4	156 B.	Prz. W., St. V	4	46 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	131 bez. B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	87 B.	Rheinische	4	87¾ a ½ bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	120¾ a ½ bz. B	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	102 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	96½ B.
Crac. Ob. schl.	4	94 B.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	90 B.	Starg.-Posen	3½	94½ bez. u. G.
do. Prior.	4		Thüringer	4	113 a 112 bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102⅝ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	56½ a ¼ bez.	Wilhelmsbhn.	4	197 a 196½ bez.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ B.	Sard.-E. Anl.	5	96 B.
do. do. do.	4½	103½ B.	do. do.	3	67 B.
do. bei Stiegl.	4	98 B.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	91 B.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ bez.
Poln. Pfandb.	4	95½ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	23⅝ bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98 B.	Sch. Lippe P S	—	30 B.
do. do. L. B	—	23 G.	Brschw. B.-A.	4	115¾ a ½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	92½ B.	Dess. B. A. L. A	4	169 B.
do. à 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	156½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	93½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. Juni. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 94¼. 4½% Metall. 84¾. Bank-Actien 1428. 1834r Loose —. 1839r Loose 134. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 224. do. Prior. —. London 10,43. Augsburg 108⅝. Hamburg 160½. Frankfurt —. Paris 128½. Gold 15⅝. Silber 8⅝.

Wir haben heute Course aus Constantinopel vom 26. Sowohl Gold als der Wechselcours auf London sind um mehrere Procente gestiegen. Goldlyra stand am genannten Tage 171. Der Cours auf London 125.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Nordbahn —. Metall. 5% 86½. do. 4½% 77¾. Bank-Actien 1599. 1834r Loose 197. 1839r Loose 123. 3% Spanier 43½. do. 1% 23$\frac{9}{16}$. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 38¾. Wien 110⅝. Lombardische Anleihe 92⅝. London 119½. Paris 94⅝. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 128½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn —. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 6. Juni. 3% Rente 78,65. 4½% 101,80. 3% Span. 44. 1% Span. —.

Amsterdam, 6. Juni. Metall. 5% Lit. B. 94$\frac{1}{16}$. 5% Metall. 82¾. 2½% Metall. 42½. Span. 1% 23½. Span. 3% 43$\frac{9}{16}$. Wien 32¾. Hamburg kurz 35⅝. Petersburg —. Integrale —. Oester. günstige Stimmung.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 6 Juni. Leipzig-Dresden 218 B., 216 G. Sächsisch-Baierische 91¾ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 103½ B., 103 G. Löbau-Zittau 34 G. Magdeburg-Leipziger 310 B., 308 G. Berlin-Anhaltische 136½ B., 135 ¾G. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 114¼ B., 113¾ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler —. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 168 B. do. Lit. B. 158 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 95¾ B., 95¼ G. Braunschweiger Bankactien 117½ B., 117¼ G.

Hamburg, 6. Juni. Berlin-Hamburg 110½. Magdeburg-Wittenberge 47. Köln-Mindener 120½ B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50½. Altona-Kieler 107½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½. Rheinische 89 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 84½ B. Ludwigshafen-Berbach 126½. Span. 3% 40⅝. do. 1% 22⅝. Sardinier 90½. 5% Metall. 94½ B.

Börse geschäftslos, aber fest.

Paris, 4. Juni. Da die Liquidationszahlungen alle glücklich vorübergegangen waren, und von Berlin eine mögliche Vermittelung Oesterreichs in der orientalischen Angelegenheit depeschirt worden, so war die Börse heut weniger ängstlich, und da außerdem beträchtliche Kauforders aus den Provinzen eingegangen waren, auch das Geld sehr flüssig ist und Stücke daher sehr knapp sind, stellten sich Course höher. Soc. mob. 827½. 3% Rente p. C. und p. ult. 78,80, 4½% Rente p. C. 101,75. p. ult. 101,60. Bank-Actien 2675. Span. 3% 43½. do. 1% —. Nordbahn 895. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien 585.

Madrid, 1. Juni. 3% 45⅝. 1% 24½.

Berliner Viehmarkt vom 6. Juni 1853.

Zufuhr: Rindvieh 572 Stück, Schweine 950 Stück, Hammel 3919 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 12 — 13½ Rt., do. mittel 11½ — 12 Rt., Schweine beste Waare 12 — 13½ Rt., do. mittel 11½ — 11¾ Rt. pr. 100 ℔ — Hammel von 4½ — 9 Rt. pr. Stück.

Zufuhr stärker, aber auch die Frage, namentlich für Hammel, größer, weshalb nicht billiger zu kaufen war.

Berliner Butterpreise vom 6. Juni 1853.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 28 — 29 Rt., do. mittel 26 — 27½ Rt., Netzbrücher 23½ — 25½ Rt., Preußische 23 — 25½ Rt., Pommersche 23½ — 25½ Rt., Schlesische (in Kübeln à 18 Quart) 7½ — 9 Rt. pr. Kübel.

Vorläufig und Preise fest geblieben, doch ist ein baldiger Rückgang wohl vorauszusetzen.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 7. Juni. Weizen loco n. Qual. 65 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 55 — 58 Rt. 82 ℔ pr. Juni 55½ a 54 Rt. verk. 82 ℔ pr. Juni-Juli 54 a 53 Rt. verk. 82 ℔ pr. Juli-August 53 a 52 Rt. verk. pr. September-October 51 a 50½ Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 55 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 51 — 52 Rt. Hafer loco n. Qual. 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 41 — 44 Rt. Rüb-Oel loco 9¾ Rt. B. 9⅝ Rt. G. pr. Juni-Juli 9¾ Rt. B. 9⅝ Rt. G. pr. Juli-August 10 Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. September-October 10½ bz. u. G. 10$\frac{7}{12}$ Rt. B. Lein-Oel 11 Rt. bz. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 26 a 26½ Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. Juni 26½ Rt. B. 26 Rt. bz. u. G. pr. Juni-Juli 26 a 25¾ Rt. bez. 26 Rt. B. pr. Juli-August 25¾ Rt. B. 25½ Rt. G. pr. September-October 24¾ a 24¾ Rt. bz. 25 Rt. B. 24½ Rt. G.

Roggen loco fest; Termine abwärts verkauft.

Spiritus fest und höher.

Rüb-Oel besser bezahlt.

Stettin, 6. Juni. Weizen, Sonnabend noch 300 Wispel 80 ℔ pomm. bis 90 ℔ Maaßersatz loco 69 Rt. bez., heute 150 Wispel 90 ℔ gelb. schles. vom Boden 69 Rt. bez., 50 Wispel 89 — 90 ℔ Maaßersatz loco 68¾ Rt. bez., ca. 45 Wispel feinst. weiß. poln. 91¾ ℔ schwimm. 75 Rt. bez., 89 — 90 ℔ pr. Juni — Juli 69 Rt. zu machen.

Roggen animirt, 60 Wispel Rakeler schwimmend 84¾ ℔ pr. Conn. 56 Rt. bez., 50 Wispel Königsberger 87½ ℔ pr. Conn. sofort zu bez., 56½ Rt. bez., 100 Last Königsberger 86 ℔ mindestens abzuladen frei hier pr. 86 ℔ 57½ Rt. bez., ca. 60 Wispel ab Danzig 90 ℔ 54½ Rt. bez. 82 ℔ pr. Juni 56½ Rt. bez., 56 Rt. G., pr. Juni—Juli 54 Rt. bez., 54¾ Rt. G., 55 Rt. B., pr. Juli — August —, pr. August-Septbr. —, pr. September — October 52 Rt. B., 51 Rt. G., pr. October — November —.

Rüböl flau, loco und pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10 Rt. B., pr. Juli — August —, pr. August — September —, pr. September — October 10½ Rt. bez., B. u. G., pr. October — November —.

Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 14 % bez., pr. Juni — Juli 14 % G., 14¾ % B., pr. Juli — August —, pr. Septbr. — October —.

Zink gefragt, loco 7½ Rt. bez, pr. Juni — Juli 7½ Rt. G.

Königsberg, 4 Juni. Ziemliche Frage nach Weizen bei nicht unerheblichem Umsatz; dagegen Roggen stille. Man zahlte für 133 ℔ hochbunten Weizen 83 a 85 Sgr., für 130 — 132 ℔ 80 a 81 Sgr., 125 — 126 ℔ bunter hat 74½ bis 74¾ Sgr. bedungen, 127 — 130 ℔ bunter 76 a 80 Sgr., 131 ℔ feiner rother bleibt auf 76 a 78 Sgr. gehalten. 119 ℔ gedörrter Polnischer Roggen, aus den Wittinnen, brachte 54 Sgr., 118 bis 119 ℔, desgleichen ungedarrter 55 Sgr., 120 — 121 ℔ 56 Sgr., 123 — 125 ℔ vom Boden 57 a 60 Sgr. — Heute war es mit Roggen fester und hielt auf etwas höhere Preise. 72 — 80 ℔ Hafer bezahlte man mit 30 a 34 Sgr. Weiße Erbsen mit 55 a 60 Sgr. Spiritus hält sich angenehm. In loco ohne Faß namhafte Partien zu 24¼ Rt. umgesetzt. pr. Juli und August 25½ Rt. incl. Faß willig bezahlt. Es fehlen jetzt dazu Abgeber; man hält auf 26 a 26½ Rt.

Magdeburg, 6. Juni. Weizen 54 a 59 Rt. Roggen 49 a 51 Rt., Gerste 36 a 39 Rt., Hafer 30 a 31 Rt. — Spiritus loco 33½ a 34 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Livorno-Florenz.

Der Mai-Coupon wird am 1. Juli mit 15 L. baar und 3½ L. in Bons bezahlt.

Oberschlesische.

Mai-Einnahme bei 33,825 Pers.	116,908 Rt.
Mai vor. J.	97,849 Rt.
Mai d. J. mehr	19,059 Rt.
In 5 Monaten	595,992 Rt.
Im vor. Jahre	455,990 Rt.
In d. Jahre mehr	140,002 Rt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger.

Mai-Einnahme bei 17,565 Pers. u. 192,921 Ctr.	19,753 Rt.
Mai vor. J.	15,056 Rt.
Mai d. J. mehr	4,697 Rt.
In 5 Monaten	79,170 Rt.
Im vor. Jahre	66,657 Rt.
In d. J. mehr	12,513 Rt.

Neisse-Brieger.

Mai-Einnahme bei 6878 Pers.	6932 Rt.
Mai vor. J.	6167 Rt.
Mai d. J. mehr	765 Rt.
In 5 Monaten	27,728 Rt.
Im vor. Jahre	27,173 Rt.
In d. J. mehr	555 Rt.

Cosel-Oderberger.

Mai-Einnahme	21,429 Rt.
Mai vor. Jahres	19,155 Rt.
Mai d. J. mehr	2,274 Rt.
In 5 Monaten	102,351 Rt.
Im vor. Jahre	79,504 Rt.
In d. J. mehr	22,847 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 6. Juni. Abds. 9 U.	27 Zoll 11$\frac{4}{10}$ Linien	+ 16½ Gr.
Am 7. Juni. Morg. 7 U.	27 Zoll 11$\frac{3}{10}$ Linien	+ 17¼ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 21½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.